



Europäische  
Kommission



# Für eine schöne, nachhaltige und gemeinsame Zukunft

## eTwinning und das Neue Europäische Bauhaus

#eTwinning

**Erasmus+**

Das Leben bereichern, den Horizont erweitern

Sport

Jean Monnet

Jugend

Hochschulbildung

Berufliche Aus- und Weiterbildung

Erwachsenenbildung



**Schulbildung**

Erasmus+

**Weitere Informationen über die Europäische Union finden Sie online unter <http://europa.eu>.**

**Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2022**

Print	ISBN 978-92-9484-843-7	doi:10.2797/685	EC-07-22-150-DE-C
PDF	ISBN 978-92-9484-828-4	doi:10.2797/335572	EC-07-22-150-DE-N
EPUB	ISBN 978-92-9488-028-4	doi:10.2797/560700	EC-07-22-150-DE-E

**© Europäische Union, 2022**

Dieses Dokument wurde von Anne Gilleran, Assi Honkanen, Nikolaos Mouratoglou und Irene Pateraki von der Zentralen Koordinierungsstelle von eTwinning verfasst, die von European Schoolnet (EUN Partnership) im Rahmen eines Vertrags mit der Exekutivagentur Bildung und Kultur geführt und von der Europäischen Union finanziert wird. Die geäußerten Meinungen sind ausschließlich die des Auftragnehmers und stellen nicht den offiziellen Standpunkt des Auftraggebers dar.

Die Richtlinie zur Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission wird auf der Grundlage des Beschlusses 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) umgesetzt. Sofern nicht anders angegeben, ist die Weiterverwendung dieses Dokuments unter der Creative Commons Attribution 4.0 International (CCBY 4.0)-Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) gestattet. Das bedeutet, dass die Weiterverwendung erlaubt ist, vorausgesetzt, es werden die entsprechenden Nachweise und alle Änderungen angegeben.

Für jede Verwendung oder Reproduktion von Elementen, die nicht Eigentum der Europäischen Union sind, muss eventuell direkt bei den jeweiligen Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden.

Die Europäische Union besitzt keine Urheberrechte an Bildern, die nicht mit dem Urheberrechtsvermerk „© Europäische Union“ versehen sind.

Quellenangaben

Titelfoto: © Pololia, Robert Kneschke

Andere Fotos: © Nataliaderiabina, Bettapoggi, Syda Productions, Alphaspirt, Halfpoint, Yanadjan, Gorodenkoff, Davide Angelini, Insta\_photos, GVS, Nabodin

Grafikdesign: Cecilia Brugnolii

# Für eine schöne, nachhaltige und gemeinsame Zukunft

eTwinning und das Neue Europäische Bauhaus



# Inhalt

**Vorwort** p. 6

**Das Neue Europäische Bauhaus** p. 12

- 2.1. Die vier Hauptthemen des Neuen Europäischen Bauhauses
- 2.2. Bildung als wichtige Säule
- 2.3. Nächste Schritte: Umgestaltung von Lernorten und Preise für das Neue Europäische Bauhaus 2023

**Zusammenfassung** p. 80

**Anhang** p. 84

**Einführung** p. 8

**Das Neue Europäische Bauhaus in eTwinning-Projekten** p. 20

- 3.1. Mission #Explorers of Nature
- 3.2. Earth should not be a frying pan
- 3.3. SMILE – The School of Magic Inspiring Learning Experiences
- 3.4. European Art 2.0
- 3.5. Futurtopia
- 3.6. Be Smart – Be Part!

**Quellenverzeichnis** p. 83

*Mariya Gabriel  
Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur,  
Bildung und Jugend*



Das Neue Europäische Bauhaus will zum Träumen und Experimentieren einladen und die Fantasie beflügeln. Mit dieser Initiative wird erforscht, wie wir eine nachhaltige und inklusive Zukunft auf der Grundlage der Werte, die Europa verbinden, gestalten können. Angesichts der Tatsache, dass im Jahr 2022 auf dem europäischen Kontinent wieder Krieg herrscht, erscheint ein solches Vorhaben wichtiger denn je.

In diesem Jahr ist das eTwinning-Buch der Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ gewidmet. Die Initiative wurde von der Europäischen Kommission im September 2021 ins Leben gerufen und ist eine interdisziplinäre Bewegung, die Bürger/-innen, Fachleute, politische Entscheidungsträger/-innen und andere Interessengruppen zusammenbringt. Dabei sind wir alle aufgerufen, uns am Dialog zu beteiligen und unsere Ideen einzubringen. Die Initiative ist auch eine Aufforderung zum Experimentieren und Handeln. Gemeinsam können wir eine Zukunft

gestalten, die nachhaltig, inklusiv und schön ist.

Für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft ist die Schule Lebens- und Lernraum zugleich. An diesem Ort verbringen sie die meiste Zeit, eignen sich Wissen an, entwickeln Kompetenzen und werden zu Bürgerinnen und Bürgern in einer demokratischen Gesellschaft. Nachhaltigkeit, Qualität und Inklusion sollten daher an unseren Schulen im Mittelpunkt stehen.

In diesem Buch finden Sie sechs herausragende Projekte, die Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte dazu inspirieren sollen, neue Unterrichtsaktivitäten oder Lehrmethoden auszuprobieren, um dies erfahrbar zu machen. Die vorgestellten Projekte (vor allem eTwinning-Projekte) bieten innovative Ansätze für Schule und Bildung sowie konkrete Anregungen für Aktivitäten im Unterricht. Die Aktivitäten können als direkt umsetzbare Ideen betrachtet werden, aber auch als Einladung, über die Unterrichtspraxis nachzudenken.

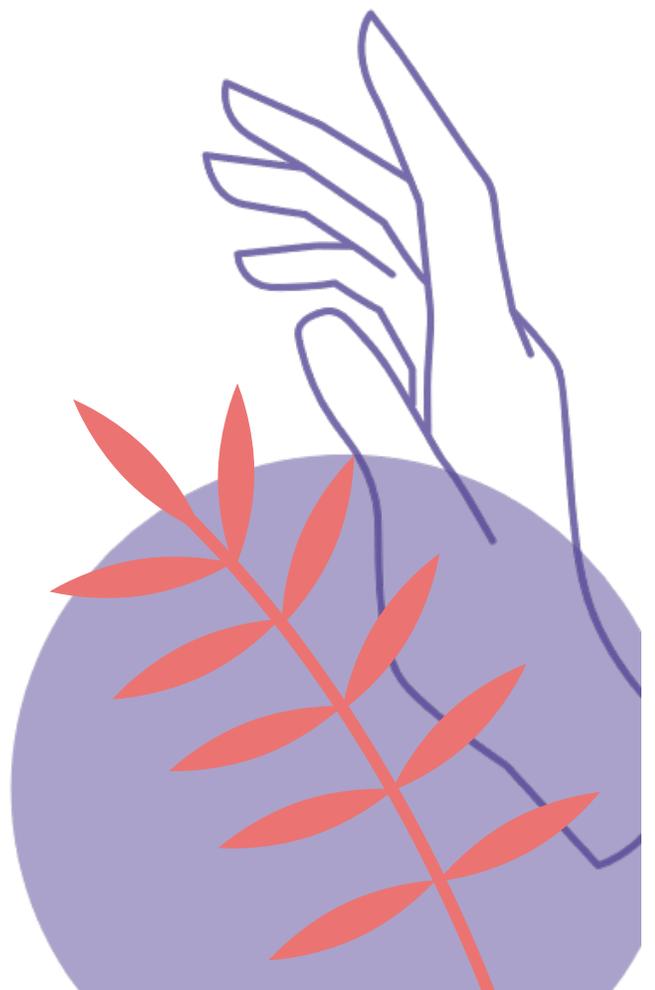
Alle Projekte wurden im Rahmen von eTwinning entwickelt. eTwinning ist eine Plattform, eine Community und ein einzigartiger Rahmen für die Entwicklung und Erprobung neuer Unterrichtsaktivitäten sowie für die Zusammenarbeit mit Schulen in Europa und den teilnehmenden Ländern. Seit 2005 unterstützt eTwinning den Austausch von

Wissen und bewährten Methoden sowie die gemeinsame Entwicklung von Projekten. In dieser Hinsicht spielt eTwinning eine Rolle in der neuen europäischen Bauhaus-Bewegung. eTwinning bietet Lehrkräften und Schulen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln, neue Unterrichtsaktivitäten auszuprobieren und grenzüberschreitend mit anderen Schulen zusammenzuarbeiten.

Ich möchte allen eTwinnern/ eTwinnerinnen und insbesondere den Lehrkräften und Schülern/Schülerinnen danken, die an den in diesem Buch vorgestellten Projekten beteiligt waren. Diese Projekte sind Beispiele dafür, wie wir unsere Schulen neu konzipieren und unsere Träume wahr werden lassen können. Indem wir mit Lehrmethoden, Unterrichtsaktivitäten und der Einbeziehung der Schüler/-innen experimentieren und dabei neue Ansätze finden, können wir Lernerfahrungen bereichernder und zeitgemäßer gestalten.

Ich hoffe, dass Sie sich von diesen herausragenden Projekten inspirieren lassen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um die eigene Praxis zu reflektieren und Ihren Unterricht noch besser zu gestalten. eTwinning bietet dafür die perfekte Umgebung, denn Sie können sich mit anderen Lehrkräften vernetzen, Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen regelmäßig austauschen, voneinander lernen und neue, innovative Projekte mit Ihren Klassen entwickeln.

Ich hoffe, Sie folgen dem Aufruf, werden Teil der Bewegung und bahnen so den Weg für eine nachhaltige, inklusive und schöne Zukunft.



1



**Einführung**

## Hintergrund

Die Europäische Kommission hat die Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ als ein ökologisches, wirtschaftliches und kulturelles Projekt ins Leben gerufen, das den [Europäischen Grünen Deal](#) mit unseren Lebensräumen und Erfahrungen verbindet, um den Wandel Europas nach der COVID-19-Pandemie zu unterstützen. Im Bildungsbereich soll mit der [Empfehlung des Rates zu Blended-Learning-Ansätzen für eine qualitativ hochwertige und inklusive Primar- und Sekundarbildung](#) durch die Kombination von Lernumgebungen und -mitteln längerfristig die digitale Reife erreicht werden. Darin wird vorgeschlagen, eine Vielzahl von Lernumgebungen wie öffentliche Bibliotheken und Gemeinschaftsräume zu nutzen, um Wohlbefinden und Autonomie der Lernenden sowie individuelles Lernen zu fördern. Darüber hinaus wird im [Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zum Lernen für ökologische Nachhaltigkeit](#) angeregt, Pädagoginnen und Pädagogen bei der Einführung von Lehrmethoden zu unterstützen, die interdisziplinäre Ansätze für das Lernen über ökologische Nachhaltigkeit verbessern, sodass alle Lernenden zu Akteuren des Wandels werden und lernen, sich für eine nachhaltigere Welt einzusetzen. Die Bildung kann dabei sicherlich eine wichtige Rolle spielen, da Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern helfen und sie inspirieren können,

sich eine nachhaltige, schöne und inklusive Zukunft vorzustellen und gemeinsam zu gestalten. Im Laufe der Jahre wurden bei eTwinning mehrere Projekte durchgeführt, bei denen Schüler/-innen:

- sich ihre Traumschule und ihre Traumstadt/ihr Traumland/ihre Traumwelt vorstellten;
- Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen und nachhaltige Lösungen vorschlugen;
- einbezogen wurden – unabhängig von Alter, Geschlecht, sozioökonomischem Hintergrund oder Bildungsherausforderungen, mit denen sie konfrontiert waren;
- das kulturelle Erbe Europas kennenlernten und sich von Kunst und Kultur inspirieren ließen;
- in verschiedenen Online- und physischen Lernräumen arbeiteten.

Während der Pandemie stellten sich bei eTwinning aktive Lehrkräfte problemlos auf den notfallbedingten Distanzunterricht ein und stellten qualitativ hochwertige und inklusive Bildungsangebote für ihre Lernenden bereit. In den Interviews, die für die Fallstudien in diesem Buch durchgeführt wurden, gaben viele eTwinners/-innen an, dass sie dank ihrer Teilnahme an eTwinning bereits mit Plattformen, Tools und



Lernstrategien für den Online-Unterricht vertraut waren und sich sicher fühlten, online zu arbeiten und kollaborative Online-Aktivitäten für ihre Schüler/-innen zu organisieren. Darüber hinaus hatten sie bereits verschiedene Lernorte wie den Schulhof, Museen und Kulturzentren genutzt und auch Online-Lernorte, was insofern von Vorteil war, als sie während der Pandemie keine physischen Orte aufsuchen durften.

Wie in den vergangenen Jahren hatte die eTwinning-Community die Möglichkeit, Projekte durchzuführen und an verschiedenen Weiterbildungen zu Themen wie kulturelles Erbe, Inklusion, Klimawandel, Medienkompetenz und Desinformation teilzunehmen. Mit dem eTwinning-Thema für 2022, das Neue Europäische Bauhaus, wurden dieses Wissen und diese Erfahrungen zusammengeführt und Lehrkräften und Schülern/Schülerinnen geholfen, ihre Schulen im Hinblick auf die Aspekte und Elemente, die ihr Lernumfeld schön, inklusiv und nachhaltig machen, weiter zu überdenken und neu zu konzipieren. Carlotta von der Scuola Secondaria di 1° grado Materdona

Moro in Italien veranschaulichte in ihrer Zeichnung folgende Vorstellungen: „Meine Traumschule ist eine Schule, die alternative Energiequellen nutzt und von Bäumen umgeben ist. Die Schüler/-innen fahren mit dem Fahrrad zur Schule. Es ist eine sehr inklusive Schule ohne Vorurteile, in der alle Schüler/-innen Spaß haben können.“

### Was bietet dieses Buch?

Ziel dieses Buches ist es, die Initiative Neues Europäisches Bauhaus und ihre Grundwerte – Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusion – zu untersuchen, wie sie sich in den eTwinning-Projekten von Lehrkräften und Schülern/Schülerinnen in Europa wiederfinden.

Im ersten Kapitel erfahren Sie, was es mit dem Neuen Europäischen Bauhaus auf sich hat und wie diese Initiative mit Bildung und Lernen verbunden ist. Im zweiten Kapitel werden sechs Fallstudien von eTwinning-Projekten vorgestellt, die mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Altersgruppen durchgeführt wurden. In diesen Projekten wurden verschiedene Bereiche des Neuen Europäischen Bauhauses erforscht, z. B. Nachhaltigkeit, Wohlbefinden, Ästhetik und Inklusion, und es wurden Aktivitäten konzipiert, die den Schülerinnen und Schülern ein tiefgreifendes Verständnis für verschiedene Herausforderungen vermitteln und kritisches Denken und Kreativität fördern – Kompetenzen, die sie benötigen, um Akteure des Wandels zu werden.

Im Zusammenhang mit den Fallstudien wurden die an den Projekten beteiligten Lehrkräfte gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, der auch Fragen beinhaltete, die sich speziell an die an den eTwinning-Projekten beteiligten Schulleiter/-innen, Schüler/-innen und Eltern richteten. Darüber hinaus nahmen zwei Lehrkräfte pro Projekt an Online-Interviews teil, in denen weitere Fragen gestellt wurden, um einen tieferen Einblick in die Projektarbeit zu erhalten. Nach der Ausarbeitung der Fallstudien wurden Expertinnen und Experten für das Thema des jeweiligen Projekts aufgefordert, den Inhalt und die Aktivitäten der Projekte zu kommentieren, ihre Sichtweise darzustellen und zusätzliche Ressourcen und Materialien vorzuschlagen, die für andere Lehrkräfte nützlich sein könnten.

In jeder Fallstudie erfahren Sie etwas über:

- die Projektidee und das Konzept;
- die behandelten Themen und deren Integration in den Lehrplan;
- die Aktivitäten, die zur Förderung der digitalen, kollaborativen, kommunikativen und anderweitigen Kompetenzen der Schüler/-innen konzipiert und durchgeführt wurden;
- die Verknüpfung des eTwinning-Projekts mit dem Neuen Europäischen Bauhaus;
- die Beschreibung ihrer Traumschulen durch die Lehrkräfte und Schüler/-innen.

Diese Fallstudien sind nur einige Beispiele für eTwinning-Projekte, die sich mit den oben genannten Themen befassen, und wir hoffen, dass sie allen Lehrkräften als Ressource und Inspiration dienen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir alle gemeinsam handeln müssen, wenn unsere Zukunft schön und nachhaltig werden soll.



12



# Das Neue Europäische Bauhaus



**Expertin: Vera Winthagen,  
Europäische Kommission**

Vera Winthagen arbeitet als politische Entscheidungsträgerin bei der Europäischen Kommission an der Konzeption neuer Methoden zur Entwicklung politischer Vorgaben. Sie ist ausgebildete Industriedesignerin mit Schwerpunkt auf Human-centered Design und partizipativen Methoden. Derzeit arbeitet sie am **Neuen Europäischen Bauhaus**, einer kreativen und transdisziplinären Initiative, die den Europäischen Grünen Deal mit unseren Lebensräumen und Erfahrungen verbindet und Nachhaltigkeit mit Inklusion und Schönheit vereint, um neue Lösungen für die Zukunft zu schaffen.

Das Neue Europäische Bauhaus soll die Ziele des Europäischen Grünen Deals in kulturelle, auf den Menschen ausgerichtete und greifbare Maßnahmen umsetzen, um das Wohlbefinden und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger jetzt und in Zukunft zu

verbessern. Die Initiative ist Ausdruck des Bestrebens der Europäischen Union, schöne, nachhaltige und inklusive Umgebungen, Produkte und Lebensweisen in verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu fördern. Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu recycelbaren und weniger kohlenstoffintensiven Gütern zu verschaffen, die die Regeneration der Natur unterstützen und die Artenvielfalt schützen.

Das Neue Europäische Bauhaus ist daher ein zukunftsweisendes Projekt der Hoffnung, das dem Europäischen Grünen Deal eine kulturelle und kreative Dimension verleiht und nachhaltige und integrative Innovationen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene entwickelt. Wie beim historischen Bauhaus – einer 1919 gegründeten interdisziplinären Kunstschule, die in einer Zeit tiefgreifenden Wandels entstand – stehen wir auch wieder am Beginn einer neuen Ära. Die Gründer griffen diesen Wandel damals in ihrer Arbeit auf und suchten nach hoffnungsvollen, optimistischen Lösungen für die neuen Herausforderungen. Das Bauhaus wurde schnell zu einer weltweiten kulturellen Bewegung, die Künstler/-innen, Designer/-innen, Architekten/Architektinnen und Kunsthandwerker/-innen zusammenführte. Das alte Bauhaus war die Inspiration für die Erneuerung eines interdisziplinären Ansatzes – dieser ist auch heute dringend nötig,

um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, in der wir erneut vor tiefgreifenden Veränderungen stehen.

Als ersten Schritt in diesem partizipativen Projekt wandte sich die Europäische Kommission im Rahmen der Co-Design-Phase an die Zivilgesellschaft und die Interessengruppen. Nachdem Präsidentin Ursula von der Leyen das Projekt im September 2020 angekündigt hatte, veröffentlichte die Europäische Kommission einen offenen Aufruf zur Einreichung von Beiträgen zu den Themen des Neuen Europäischen Bau-

hauses und den Herausforderungen, die es angehen sollte, sowie zu Ideen und Erfahrungen im Hinblick auf bewährte Praktiken, mit denen dies gelingen könnte. Das Konzept des Neuen Europäischen Bauhauses basiert auf den verschiedenen Beiträgen, die in dieser Phase eingingen. Die Initiative nahm im letzten Jahr deutlich an Fahrt auf und im September 2021 veröffentlichte die Europäische Kommission eine [Mitteilung](#), in der das Konzept und die nächsten Schritte vorgestellt wurden.

## 2.1. Die vier Hauptthemen des Neuen Europäischen Bauhauses

Um eine Bewegung zu schaffen, muss man mit den Menschen zusammenarbeiten und herausfinden, worin ihre Interessen, Bedürfnisse und Motivationen bestehen. Bei der Analyse der Beiträge aus der Co-Design-Phase ermittelte die Kommission vier Themen, die in die Umsetzung des Neuen Europäischen Bauhauses einfließen sollen.

### Rückbesinnung auf die Natur

Die Beiträge zeigten, dass das Bewusstsein für den Klimawandel und die Bereitschaft der Menschen, sich damit zu befassen sowie der Wunsch nach weniger Umweltverschmutzung zugenommen haben. Das subjektive Bedürfnis der Menschen, sich wieder

mehr der Natur zuzuwenden – auch zugunsten ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens – wird durch die Forschung gestützt: Mehr öffentliche Grünflächen stärken die Gesundheit der Bevölkerung und verringern einkommensbedingte gesundheitsbezogene Ungleichheiten. Naturbasierte Lösungen in Städten können dazu beitragen, Überschwemmungen und andere extreme Wetterereignisse einzudämmen und gleichzeitig die Bebauung attraktiver zu gestalten. Klimaschutz wird nicht mehr als abstrakt angesehen, sondern als integraler Bestandteil unseres täglichen Lebens, der die Luft-, Wasser- und Bodenqualität sowie die Lebensbedingungen insgesamt verbessern kann. Es ist notwendig, von einer auf den Menschen ausgerichteten zu einer auf das Leben

ausgerichteten Perspektive überzeugen, sich von der Natur inspirieren zu lassen und von ihr zu lernen. Die Beiträge aus der Co-Design-Phase verdeutlichen, welche entscheidende Rolle Bildung und Kultur für den Paradigmenwechsel hin zu neuen Verhaltensweisen und Werten spielen.

### Wiederbelebung des Zugehörigkeitsgefühls

In den Beiträgen wurde der starke Wunsch geäußert, Brücken zwischen den Menschen zu bauen. Dazu braucht es eine Förderung der Solidarität zwischen den Generationen, die Schaffung von Verbindungen zwischen Bildung und Kunst auf lokaler Ebene und bessere öffentliche Plätze und Versammlungsräume. Die sogenannte Proximity Economy mit Konzepten wie den „15-Minuten-Städten“, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, wichtige Dienstleistungen und Einrichtungen zu Fuß zu erreichen, ist ebenfalls ein Weg, um Beziehungen zu stärken und eine gesunde,

nachhaltige und aktive Mobilität zu fördern.

Kulturgüter (Traditionen, Kunst, lokales Handwerk, Fachwissen usw.), Naturgüter (Landschaften, natürliche Ressourcen usw.) und soziale Güter (sozialwirtschaftliche Unternehmen, lokale Organisationen und Vereine usw.) machen einen Ort einzigartig. Kulturelles Leben, Kunstveranstaltungen und Konzerte sind Gelegenheiten zur Kontaktpflege und sozialen Interaktion, die ein Gefühl der Zugehörigkeit schaffen.

### Priorisierung der Orte und Menschen mit dem größten Bedarf

Die Befragten in der Co-Design-Phase betonten, dass das Neue Europäische Bauhaus inklusiv sein muss. Dies gilt nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Orte, an denen sie leben. Schöne und nachhaltige Lösungen müssen erschwinglich und



für alle zugänglich sein. Die besondere Situation der am stärksten gefährdeten Gruppen und Einzelpersonen, z. B. der von Ausgrenzung oder Armut Bedrohten oder der von Obdachlosigkeit Betroffenen, sollte angemessen berücksichtigt werden.

**Notwendigkeit eines langfristigen, lebenszyklusorientierten Denkens im industriellen Ökosystem**

Die Befragten in der Co-Design-Phase wiesen darauf hin, dass ein deutlicher Bedarf an mehr Kreislaufwirtschaft

besteht, um die nicht nachhaltige Nutzung von Ressourcen und Müll zu bekämpfen, einschließlich veralteter Gebäude oder Infrastruktur, für die nach Verwendungsmöglichkeiten gesucht werden sollte. So sollten beispielsweise die Wiederverwendung, Sanierung, Verlängerung der Lebensdauer und Umgestaltung bestehender Gebäude soweit möglich dem Bau neuer Gebäude vorgezogen werden. Kreislauforientiertes, nachhaltiges Design und eine entsprechende Architektur sollten zur neuen Norm werden.

## 2.2. Bildung als wichtige Säule

Was hat das nun mit Bildung zu tun? Abgesehen davon, dass das sogenannte alte Bauhaus ja ursprünglich eine Schule war, war das Thema Bildung in der Co-Design-Phase omnipräsent. In den Beiträgen wurde betont, dass Bildung die Grundlage für jede Veränderung ist und dass wir Kinder von klein auf zu einem nachhaltigeren und gerechteren Leben erziehen müssen. Durch Bildung und Wissen können wir Menschen verschiedener Generationen auf der Grundlage gemeinsamer Werte durch Learning by Doing und die Verknüpfung unterschiedlicher Erfahrungen zusammenbringen. Die Befragten wiesen auch auf die neuen Kompetenzen hin, die für diese neue Realität erforderlich sind. So könnten beispielsweise Architekten/

Architektinnen und Bauarbeiter/-innen dazu angehalten werden, mehr mit digitalen Hilfsmitteln zu arbeiten, was dazu beitragen könnte, Materialverschwendung zu vermeiden. Nachhaltigkeit und lebenszyklusorientiertes Denken könnten so zu zentralen Themen in Ausbildung und Praxis werden.

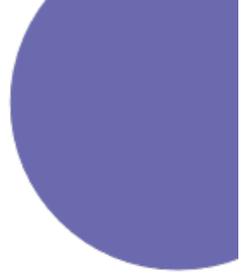
Darüber hinaus bringen weniger formelle Lernmethoden neue Gruppen von Menschen zusammen, bewirken Empathie und fördern den Wissensaustausch sowie das gegenseitige Verständnis in Bezug auf komplexe Sachverhalte vor Ort. Dies sind entscheidende Elemente, wenn es darum geht, systemische Fragen wie die Nachhaltigkeit anzugehen, um eine gemeinsame Bewegung

für eine schöne, nachhaltige und inklusive Lebensweise zu schaffen. Das übergeordnete Ziel besteht daher darin, einen Wandel in unserem Denken, Handeln und Arbeiten voranzutreiben, um die Herausforderungen der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung in unserer Gesellschaft zu bewältigen.

Die Ergebnisse der Co-Design-Phase fügen sich gut in die übergeordnete Vision der Europäischen Kommission ein, wie sie im [Europäischen Bildungsraum](#) zum Ausdruck kommt. Die Kommission plant, die europäischen Bildungssysteme bei der Neuausrichtung auf eine ökologische und digitale Zukunft zu unterstützen, wobei sie betont, dass diese auch inklusiv sein sollte. Die Prioritäten von Erasmus+, dem europäischen Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport – z. B. Inklusion und Diversität sowie Umweltschutz und Kampf gegen den Klimawandel – sind die Bausteine dieser Neuausrichtung. Durch den

Maßnahmenkatalog von Erasmus+ werden Jugendliche gefördert, die sonst weniger Chancen haben, und Organisationen unterstützt, die aktiv an der Überwindung von Inklusionshindernissen arbeiten. Das Programm unterstützt auch die Durchführung innovativer umweltfreundlicher Maßnahmen, um Lernende, Mitarbeitende und Jugendbetreuer/-innen zu echten Akteuren des Wandels zu machen, z. B. zur Einsparung von Ressourcen, zur Verringerung des Energieverbrauchs, der Müllmengen und des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks sowie zur Entscheidung zugunsten nachhaltiger Lebens- und Transportmittel. Der einzigartige Ansatz des Neuen Europäischen Bauhauses besteht darin, sicherzustellen, dass dieser Paradigmenwechsel und diese Maßnahmen auf unser künftiges Lebensumfeld ausgerichtet sind.





## 2.3. Nächste Schritte: Umgestaltung von Lernorten und Preise für das Neue Europäische Bauhaus 2023

Das Neue Europäische Bauhaus ist eine Bewegung, die mehrere Themen und Bereiche umfasst. Orte, an denen Menschen zusammenkommen, um zu lernen – von Klassenzimmern über Straßen und Spielplätze bis hin zu Bibliotheken – sind ausschlaggebend für die persönliche Entwicklung. Sie machen sichtbar, welche Veränderungen nötig sind und zeigen, dass sie möglich sind. Aus diesem Grund hat die Europäische Kommission Anfang 2022 im Rahmen des Neuen Europäischen Bauhauses gemeinsam mit der *Education for Climate Coalition* einen [Aufruf zur Interessensbekundung für die Umgestaltung von Lernorten](#) gestartet. Gesucht werden laufende oder neue transformative Projekte, die die Werte des Neuen Europäischen Bauhauses in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Wissen widerspiegeln und darauf abzielen, physische Bildungs- und Wissensräume, die Art des Lernens oder die Beziehungen der Schulen zu ihrem lokalen Umfeld in irgendeiner Weise zu verändern.

Durch das Mitmachen bei diesem Aufruf können die Teilnehmenden Kontakte zu einem Netz gleichgesinnter Projektträger und potenzieller Partner knüpfen. Außerdem werden sie zu Treffen und Veranstaltungen eingeladen, die darauf ausgerichtet sind, ihre Bemühungen durch den Austausch einschlägiger Methoden und Erfahrungen zu unterstützen. Sie können ihre Projekte auch über die Kommunikationskanäle des Neuen Europäischen Bauhauses publik machen. Durch das Zusammentragen der besten Lösungen sowie von Machbarkeitsnachweisen und bewährten Vorgehensweisen für alle künftigen Lernumgebungen soll ein großes kollaboratives Netzwerk geschaffen werden. So kann die Entwicklung schöner, nachhaltiger und inklusiver Formen des (lebenslangen) Lernens inner- und außerhalb des Klassenzimmers beschleunigt werden. Die Teilnehmenden werden außerdem darauf vorbereitet, ihre Projekte für die Preise für das Neue Europäische Bauhaus 2023 mit dem Schwerpunkt Bildung einzureichen.

Für eine schöne, nachhaltige und gemeinsame Zukunft



# U3



**Das Neue Europäische Bauhaus  
in eTwinning-Projekten**

In diesem Kapitel stellen wir sechs eTwinning-Projekte vor, die in Europa und anderswo durchgeführt wurden. Diese Projekte wurden aufgrund ihrer Themen und innovativen Merkmale ausgewählt und sollen andere Lehrkräfte inspirieren. Neben der Beschreibung der Hauptelemente der eTwinning-Projekte wurden die Lehrkräfte zu ihren Erfahrungen mit eTwinning befragt und Expertinnen und Experten wurden gebeten, sich

zu bestimmten Aspekten der Projekte zu äußern. Pro Projekt wurden zwei Lehrkräfte, möglichst aus verschiedenen Ländern, interviewt und Schüler/-innen und andere Partner beantworteten einige schriftliche Fragen. Die vollständige Liste der an den einzelnen Projekten beteiligten Partner finden Sie im Anhang.

### 3.1. Mission #Explorers of Nature

21



**Beteiligte Länder:** Griechenland, Island, Italien und Lettland

**Alter der Schülerinnen und Schüler:** 3 bis 6 Jahre

**Namen, Schulen und Länder der interviewten Lehrkräfte:** Steinunn Sigurgeirsdottir, Leikskólinn Álfaheiði, Kópavogur, Island;  
Kristina Bernane, Priekuļu pirmsskolas izglītības iestāde „Mežmalīņa“, Priekuļi, Lettland.

### Über das Projekt

Das Projekt basierte auf der Idee, verborgene Schätze in der Umgebung der Schule zu suchen und umzuwandeln. Die Projektpartner beschreiben es so: „Die Natur ist ein Schatz, den es zu entdecken und zu bewahren gilt; und sich im Rahmen von Unterricht im Freien mit der Natur zu beschäftigen, kann sehr nützlich sein.“ Konkret haben die Schüler/-innen das Wesen eines ihnen vertrauten Ortes (Schulgarten, Meer, Wald, Strand usw.) erkundet und ihre eigene Identität mit Elementen der Natur (vor allem Wasser und Erde) dargestellt. Die authentischen Erfahrungen der Schüler/-innen wurden rekonstruiert und eingeordnet. Dies trug zu echtem Lernen in einem natürlichen und inklusiven Kontext bei, da die Schüler/-innen Vorschläge machen, experimentieren, etwas verändern, sich einbringen, ihre eigenen Entscheidungen treffen und lernen konnten, Risiken zu bewerten, indem sie die zugrunde liegenden Bedingungen untersuchten und Chancen ermittelten.

22

### Behandelte Themen und Integration in den Lehrplan

Eine sich ständig verändernde Welt erfordert, dass Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf die übergreifenden und gemeinsamen Ziele der [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) aufmerksam, reaktionsfähig und innovativ sind. Bei den Projektaktivitäten konnten die Schüler/-innen die Natur und die



Tiere in ihrer Umgebung und in der Umgebung der Schule erkunden. Konkret sammelten die Schüler/-innen Naturmaterialien, erkundeten die in der Umgebung der Schule lebenden Tiere und legten gemeinsam einen Garten an, schufen Kunstwerke etc. Sie befassten sich neugierig und spielerisch mit dem, was sie von der Natur lernen können. Das Projekt umfasste verschiedene Aktivitäten im Zusammenhang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, darunter:

- Ziel 3 – Gesundheit und Wohlbefinden;
- Ziel 14 – Leben unter Wasser;
- Ziel 15 – Schutz des Lebens an Land.

Die isländischen und lettischen Lehrkräfte nahmen an dem Projekt teil,

weil die Themen mit den Zielen und Werten ihrer Schulen übereinstimmten. Sie sind der Meinung, dass „Sorgfalt, Toleranz und Respekt wichtige Elemente bei der Erkundung der Natur“ sind. Was die Integration in den Lehrplan anbelangt, sagte Kristina, dass das Projekt sehr gut in den lettischen Lehrplan passte und die digitalen Kompetenzen der Schüler/-innen, Lernen lernen, kritisches Denken, Problemlösung und Kommunikation unter Verwendung von Material in ihrer Muttersprache förderte. Darüber hinaus verbesserten die Schüler/-innen auch ihre sozialen und staatsbürgerlichen Kompetenzen, indem sie sich beispielsweise dazu äußerten, wie man die Umwelt verbessern und erhalten kann.

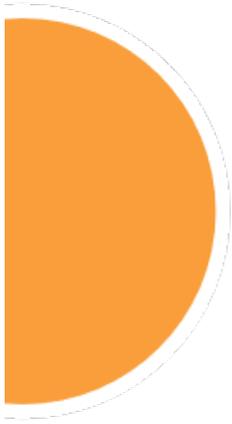
### Projektaktivitäten und Zusammenarbeit

Die Lehrkräfte organisierten die wichtigsten Aktivitäten gemeinsam und entschieden dann, wie sie diese mit ihren Schülern/Schülerinnen umsetzen wollten. Zunächst führten die Lehrkräfte **Projektaktivitäten** mit dem Ziel durch, das Interesse und die Neugierde der Schüler/-innen zu wecken. So entwarfen die Schüler/-innen der Partnerschulen zum Beispiel Logos und stimmten dann darüber ab, welches das Projekt am besten repräsentierte. Weil zwei Logos die gleiche Anzahl von Stimmen erhielten, kombinierten die Lehrkräfte diese schließlich zu einem Logo. Auf diese Weise wurden die Schüler/-innen an das Thema Demokratie

herangeführt. In einer späteren Phase wurden den Schülerinnen und Schülern formative Fragen gestellt, um den Lernprozess zu gestalten, z. B. „Was sollen wir als Nächstes tun?“ und „Was ist deine Meinung?“.

Die Schüler/-innen wurden in das Konzept des Erforschens eingeführt. Dabei konnten sie ihre Beobachtungsgabe üben, Oberflächen untersuchen, interessante Gegenstände suchen und sammeln, Entdeckungen machen und Fragen stellen. Die Ergebnisse dieser Aktivität wurden in Padlet-, Genially- und Prezi-Präsentationen dokumentiert. Außerdem hörten sie sich **Lieder** an, spielten **Gedächtnisspiele**, nahmen an **Wettbewerben** teil, führten Pflanz- und Keimungsexperimente durch und lernten mithilfe von **QuiverVision** **Erweiterte Realität (Augmented Reality (AR))** kennen. Nach einer





Gruppendiskussion über Träume sammelten die Schüler/-innen in der Natur Materialien, aus denen sie Traumfänger bastelten, die sie ihren Eltern dann zu Weihnachten schenkten.

Während des Projekts lasen die Schüler/-innen auch ein Buch über die Bedeutung des Wassers und erfuhren mehr über dessen Verschmutzung. Unterstützt durch die Lehrkräfte führten sie eine Aktivität durch, bei der sie verschiedene Behälter von Schmutzwasser reinigten. Bei einer weiteren Aktivität lernten die Schüler/-innen etwas über Bienen, bauten Bienenstöcke und schufen einen Lebensraum für sie. Außerdem untersuchten sie mithilfe der [ButterflyCount-App](#) Schmetterlinge, bastelten im Rahmen einer MINKT-Aktivität Schmetterlinge und erforschten Meerestiere wie [Monachus](#). Am Ende des Projekts entwarfen die Schüler/-innen Skizzen, wie ihre Vorschulecke im Garten

aussehen sollte, und schlugen einen Barfußpfad und ein Gewächshaus vor. In einer weiteren Aktivität während des Lockdowns sollten sie die Natur erkunden und Fotos machen. Aus diesen wurde eine [Collage](#) erstellt.

Die Schüler/-innen nahmen auch an kreativen und farbenfrohen Aktivitäten teil, z. B. bemalten und verzierten sie die Wände des Schulhofs und Blumentöpfe. Sie wurden durch eine [Animation des ThinkNature-Projekts](#) mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung vertraut gemacht. In der Animation wird erklärt, was [naturbasierte Lösungen](#) sind und wie das Projekt und die Plattform diese als Mittel zur Bewältigung der aktuellen [Herausforderungen und Gefahren im Zusammenhang mit dem Klimawandel](#) nutzen wollen. Schließlich wurden den Schülern/Schülerinnen ein gesunder Lebensstil nahegebracht, z. B. Obst essen, im Freien spielen und im Alltag Rad fahren.



Einige Schüler/-innen beschrieben ihren Lehrkräften ihre Lieblingsaktivitäten und eindruckliche Erlebnisse.



**Ich habe ein Bild gezeichnet und das wurde das Logo für das Projekt.**

Ísey, Island.

**Es hat Spaß gemacht, eine Hot-Dog-Party zu feiern.**

Vigds, Island.

Im Allgemeinen kann die Zusammenarbeit von Vorschulkindern schwierig sein, da die meisten in diesem Alter keine Fremdsprache sprechen und nicht schreiben und auch nicht bei TwinSpace mitwirken können. Laut Sigurgeirdottir und Bernane sind die Lehrkräfte Vermittler/-innen und „Übersetzer/-innen“, da sie ihren Schülerinnen und Schülern helfen, das Projekt zu verstehen und daran teilzunehmen. Arbeitsergebnisse der Schüler/-innen wurden mit Arbeiten ihrer Partner verknüpft. Zum Beispiel schrieben



die Schüler/-innen einer Klasse einen Teil einer Geschichte, den die andere Klasse fortsetzte, oder die Schüler/-innen einer Klasse erstellten einen Teil einer Figur, den die andere Klasse vervollständigte. Bei Videokonferenzen konnten sich die Schüler/-innen kennenlernen und mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang erwähnten Sigurgeirdottir und Bernane: „Die Kinder lernten sich gegenseitig kennen, indem sie sich online trafen und gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiteten. Das ist eine großartige Leistung für 5-Jährige, die bei diesem Projekt zum ersten Mal international zusammenarbeiteten.“

### Bezug zum Jahresthema

Beim eTwinning-Thema 2022 geht es um Ästhetik, Nachhaltigkeit und Zusammengehörigkeit. Dieses Projekt unterstrich die Bedeutung des Unterrichts im Freien und der Umwelterziehung, indem es Vorschulkindern die Möglichkeit gab, ihre Umgebung gemeinsam zu entdecken. Die italienischen Partner Claudia Murelli, Valeria Giacomelli, Silvia Gisondaa und Anna Monopoli erklärten: „Das erfahrungsbezogene und ästhetische Erkunden natürlicher Materialien als zugänglicher und gemeinsam nutzbarer Schatz führte zur Schaffung sehr einfacher temporärer künstlerischer Installationen und zu ausdrucksstarken Aktivitäten, die von

der Natur selbst und von Künstlern/ Künstlerinnen und Designern/ Designerinnen inspiriert wurden, die ihrerseits selbst Anregungen aus der Natur nutzen.“ Darüber hinaus dachten die befragten Lehrkräfte über das Neue Europäische Bauhaus nach und darüber, was es für sie und für ihre Schüler/-innen bedeutet. Sigurgeirsdottir sagte: „Die Natur ist ein wichtiger Teil unserer Zukunft. Unser Projekt lehrt die Kinder, ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen und die Schönheit der Natur und der anderen zu sehen. Nachhaltigkeit lehrt uns, wie wir mit der Natur zusammenarbeiten können, und das ist eine wichtige Lektion für 5-Jährige.“

Die Projektpartner an der Vorschule in Opera (Italien) reflektierten die Verbindung zwischen dem Projekt und dem Neuen Europäischen Bauhaus und berichteten: „Die Lösungen, die während der naturbasierten Aktivitäten zur Wiederansiedlung von Schmetterlingen und Bienen in unserem Schulgarten gefunden wurden, waren eine Möglichkeit, das Ökosystem mit einfachen, natürlichen und umweltfreundlichen Methoden wiederherzustellen, und steigerten das Umweltbewusstsein der Kinder.“ Außerdem erklärte Bernane, dass Natur und Nachhaltigkeit nicht die einzigen Themen des Projekts waren, sondern auch Kunst ein wichtiger Bereich gewesen sei. Dies zeigte sich bei den Aktivitäten, bei denen die Schüler/-innen etwas anfertigten, und bei der Dekoration der Schulwände,



denn „sie haben auch ihre schulische Umgebung verschönert“.

Die Lehrkräfte und die Schüler/-innen dachten auch darüber nach, wie ihre Traumschule und ihr Traumlernraum aussehen würden. Die beiden interviewten Lehrerinnen stimmten darin überein, dass ihre Traumschulen in der Natur liegen würden. Bernane fügte hinzu: „Mein Traumlernraum ist ein wunderschöner, grüner und sonniger Ort, an dem sich alle sicher und glücklich fühlen und an dem sich jeder so entwickeln kann, wie es für ihn passt“, und Sigurgeirsdottir sagte: „Die Kinder hätten viel Platz zum Spielen und alle Mitarbeitenden wären zertifizierte Lehrkräfte.“ Die Schüler/-innen beschrieben den Lehrkräften ihre Traumschulen so:



***Es gibt Spielzeug,  
Kinder und Lehrer. Die  
Kinder und die Lehrer  
haben die Schule  
selbst gebaut.***

Rakel, Island.

***Schöne Zeichnungen  
an den Wänden, ein  
Schwimmbad, in dem  
die Kinder schwimmen  
lernen können. In  
der Klasse wären  
sechs Mädchen und  
zehn Jungs. Draußen  
gäbe es einen  
Vergnügungspark.***

Rasa, Lettland.

***Da ist ein Mond drin,  
den machen wir  
und hängen ihn auf.  
Außerdem haben wir  
Sterne.***

Saga, Island.

***Die Schule wird  
die Farben des  
Regenbogens haben.  
Alle Kinder sind  
superfreundlich  
und helfen sich  
gegenseitig und die  
Lehrer sind hilfsbereit.  
Ende.***

Elizabete, Lettland.

*In der Nähe der Schule würden zwei Bäume stehen, die weihnachtlich geschmückt werden könnten. In der Schule hätte jeder Zeit zum Spielen und zum Knüpfen von Freundschaften mit Mitschülern.*

Alise, Lettland.

*Es wird ein Haus mit großen Fenstern sein und das Dach wird ein Pilzkopf sein. Auf dem Dach können wir spielen und herumrennen.*

Elīna, Lettland.

Die italienischen Partner Monaca Rosa Maria, Caldini Natalina, Branca Loredanda, Milana Antonella, Calvo Antonina und Sarta Emanuela beschrieben ihre Traumschulen als einen Ort, an dem „Lehrkräfte und Kinder gemeinsam zu Gestaltern von Räumen für physisches, relationales und psychisches Wohlbefinden werden können, indem sie durchdachte Lernumgebungen schaffen, die möglichst offen und innovativ sind. Die Schule wird so zu einem permanenten und dynamischen Forschungslabor.““

### Expertenmeinung zum Projekt



Expertin: Kristina Madsen, Öko-Schulen

Kristina Madsen ist die internationale Bildungskoordinatorin für das Programm „Eco-Schools“ bei der Stiftung für Umwelterziehung in Kopenhagen, Dänemark. Das von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) als weltweit führend auf dem Gebiet der Bildung für nachhaltige Entwicklung anerkannte Eco-Schools-Programm ist ein Bildungsmodell, das die Schüler/-innen in den Mittelpunkt eines Veränderungsprozesses hin zur Nachhaltigkeit stellt und sie mit realen Problemen in ihrem Umfeld in Verbindung bringt.

#### **Warum ist das Thema dieses Projekts heute relevant?**

Es ist kein Geheimnis, dass es dringend notwendig ist, die Artenvielfalt weltweit zu schützen und Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen, und dass dies persönliches Engagement von allen erfordert. Ohne die grundlegenden

Werte der Fürsorge und des Respekts gegenüber anderen Menschen, Tieren und Insekten – dem gesamten komplexen Ökosystem – werden jedoch kaum die entsprechenden Anstrengungen unternommen werden. Dieses Projekt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie das Lernen im Freien Kinder mit der Natur in Verbindung bringen kann. Durch positive Erfahrungen im Freien können sie Neugierde, ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Verständnis für die sie umgebende Natur entwickeln. Diese frühen Erfahrungen können das Umweltbewusstsein der Kinder fördern und sie dazu ermutigen, sich später im Leben für den Schutz der Artenvielfalt in ihrer Umgebung und in ihren Gemeinden einzusetzen.

***Welche bewährten Methoden und Beispiele bietet dieses Projekt Ihrer Meinung nach für den Unterricht zu diesem Thema?***

Was mir bei diesem Projekt auffiel, waren die guten pädagogischen Beispiele dafür, wie die Lehrkräfte in geeigneten Momenten einen Schritt zurücktraten, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, über die Aktivitäten nachzudenken, sich frei zu äußern und eigene Ideen für den Umweltschutz zu entwickeln. Die Lehrkräfte haben verstanden, dass die Umweltprojekte selbst wichtig sind, aber auch die Lernmöglichkeiten, die sich auf dem Weg dorthin ergeben. Mit anderen Worten: Das Hauptziel von Projekten wie diesem sollte nicht darin bestehen, das schönste und fortschrittlichste Insektenhotel

zu bauen, sondern diese Aktivität zu nutzen, um über die Bedeutung von Bestäubern zu sprechen, die Bemühungen der Kinder anzuerkennen und sie in der Erkenntnis zu bestärken, dass sie etwas Positives tun.

***Worin liegen Ihrer Meinung nach die Stärken dieses Projekts?***

Wie eine Lehrkraft sagt, hat die COVID-19-Pandemie viele von uns dazu gezwungen, sich mit Online-Meeting- und Lerntools vertraut zu machen. Trotz eines schwierigen Lernprozesses wurde die internationale Kooperation dadurch erleichtert, und in diesem Fall bin ich sehr beeindruckt, dass die Lehrkräfte in den vier Ländern es geschafft haben, den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Kindern, die nicht dieselbe Sprache sprechen, zu ermöglichen. Auch die Einbeziehung der Eltern ist ein wichtiger Bestandteil dieses Projekts. Es ist sehr positiv, dass die Eltern Informationen und Rückmeldungen zu den Aktivitäten der Kinder erhielten. Wir hoffen, dass die Eltern so eigene Anregungen und Vorschläge einbringen konnten und einige der bewährten Methoden zu Hause weiterführen.

***Welche Ressourcen oder Materialien würden Sie für den Unterricht zu diesem Thema empfehlen?***

Auf unserer Online-Lernplattform, der Foundation for Environmental Education Academy, können Lehrkräfte auf eine Reihe kostenloser Kurse zu Themen wie Biodiversität, Unterricht im Freien, Umwelterziehung

und den Zielen für nachhaltige Entwicklung zugreifen. Einen Überblick über die verschiedenen Kurse und die Termine finden Sie auf der [Website der Stiftung für Umwelterziehung](#). Das Schwesterprogramm von Eco-Schools, Learning About Forests, fördert das Lernen im Freien und praktische Erfahrungen mit dem Ziel, den

Schülerinnen und Schülern ein tieferes und umfassenderes Verständnis der Umwelt zu vermitteln. Konkrete Ideen für die Nutzung der Natur im Unterricht finden Lehrkräfte in einer kostenlosen Veröffentlichung auf der [Website von Learning About Forests](#).

### 3.2. Earth should not be a frying pan



**Beteiligte Länder:** Griechenland und Italien

**Alter der Schülerinnen und Schüler:** 10 bis 12 Jahre

**Namen, Schulen und Länder der interviewten Lehrkräfte:** Angeliki Kougiourouki, 1. experimentelle Primarschule, Alexandroupolis, Griechenland  
Marina Screpanti, Scuola primaria Viale Abruzzo dell'Istituto Comprensivo 3 Chieti, Italien

## Über das Projekt

Agona Apell sagte: „Die Erderwärmung wird nicht dadurch beendet, dass die Erde einen Schatten unter den Bäumen findet, sondern unter dem Dach unserer miteinander verbundenen Hände.“

Die Hauptziele des Projekts waren: Die Kinder sollten ermutigt werden, ihre Besorgnis über die Erderwärmung und den Klimawandel zum Ausdruck zu bringen; sie sollten verstehen, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen; sie sollten motiviert werden, ihre Stimme zu erheben, um die Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen für Nachhaltigkeit und einen umweltfreundlichen Lebensstil zu fördern und sie sollten eine Leidenschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten und politische Teilhabe entwickeln.

Das Projekt zielte darauf ab, die Ziele für nachhaltige Entwicklung durch die Teilnahme an Aktionen und Kampagnen und durch eine Bildungsstrategie des 21. Jahrhunderts zu fördern, die forschendes Lernen (enquiry-based learning), kritisches Denken, Problemlösung und politische Teilhabe beinhaltet und bei der die Kreativität und der Einfallsreichtum der Schüler/-innen durch die Entwicklung ihrer kognitiven Fähigkeiten gefördert werden.

## Behandelte Themen und Integration in den Lehrplan

Das Projekt geht auf einen Vorschlag italienischer und griechischer Schüler/-innen zurück, die zwei Jahre

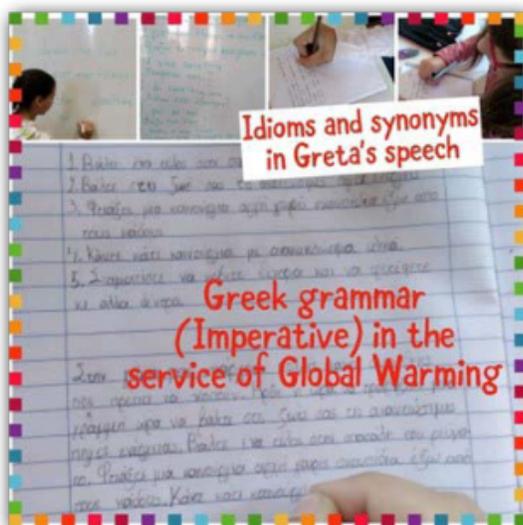
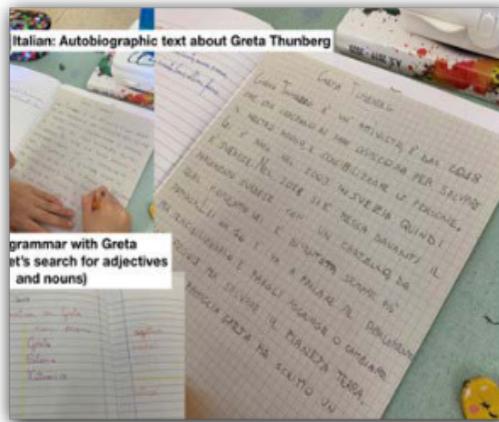
lang zusammengearbeiteten. Bei der Evaluierung eines früheren eTwinning-Projekts schlugen sie vor, ein Thema in Bezug auf die Umwelt zu bearbeiten. In dieser Zeit äußerte Greta Thunberg ihre Besorgnis über den Klimawandel und Schüler/-innen folgten ihr auf verschiedenen Plattformen. Durch ihr Handeln inspirierte Greta die Schüler/-innen und Lehrkräfte, ihrem Beispiel zu folgen. Die beiden hauptverantwortlichen Lehrerinnen Screpanti und Kougiourouki ermutigten ihre Schüler/-innen, sich zu engagieren, da sie ihre Aufgabe darin sehen, „unsere Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, zu Bürgerinnen und Bürgern heranzuwachsen, die sich ihrer Rolle bewusst sind und nicht nur zu Menschen, die kritisieren können, was falsch ist“. Zu den übergeordneten Themen dieses Projekts gehören die Erderwärmung und der Klimawandel, und spezifische Themen sind Müll, Lichtenergie, Wasser, Kunststoffe, Papier und Umweltschutz. Das Projekt umfasste auch übergreifende Themen wie Sicherheit im Netz, Netiquette und Urheberrecht.

Im Rahmen des Projekts wurden mehrere Aktivitäten zu diesen Themen durchgeführt. So beschäftigten sich die Schüler/-innen mit der griechischen und italienischen Grammatik, indem sie Sätze analysierten und Übungen zu Gretas Reden durchführten, z. B. in Bezug auf Redewendungen, Synonyme und die Verwendung des Imperativs. Weitere Aktivitäten befassten sich mit mathematischen Problemen in Bezug

auf die Umwelt sowie mit IKT, Kunst, wissenschaftlichen Experimenten und Lese-/Schreibkompetenz. Das Thema Umwelt und politische Bildung zog sich wie ein roter Faden durch das ganze Jahr und war bei allen Fächern und Aktivitäten präsent. Einige Beispiele für diese Aktivitäten werden in den folgenden Abschnitten vorgestellt.

## Lese-/Schreibkompetenz

*Heute haben wir mit Greta italienische Grammatik gelernt. Wir sahen uns ihren Konferenzbeitrag (mit italienischen Untertiteln) an und analysierten dann die Wörter **AKTIVIST**, **AKTIV** (Adjektiv), **INAKTIV**, **AKTION** [und] **AKTIV** (Adverb). Die fünf Wörter lösten ein Unterrichtsgespräch über die Wörter unter grammatikalischen Gesichtspunkten aus. **AKTIVIST** ist ein Substantiv. **AKTION** ist ebenfalls ein Substantiv, während **AKTIV** und **INAKTIV** sowohl Adjektive als auch Adverbien sein können. Wir dachten uns ein paar Beispiele auf Italienisch aus. Anschließend schrieben die Schüler/-innen fünf Substantive, vier Adjektive und vier Adverbien zu Greta und ihrer Rede auf. Danach verfassten die Schüler/-innen einen autobiografischen Text unter Verwendung der ausgewählten Wörter.*



## Mathematik

Während der COVID-19-Pandemie lösten die griechischen Schüler/-innen im Rahmen der Projektaktivitäten Mathematikaufgaben. In einer Übung mussten sie sich eine Tabelle mit dem Prozentanteil an Müll in einigen europäischen Ländern genau ansehen und Kommentare dazu schreiben. Um das Erstellen von Diagrammen zu üben, erstellten einige von ihnen ein Google-Formular zum Ausfüllen durch ihre Mitschüler/-innen und luden es auf eine digitale Online-Plattform des griechischen [Ministeriums für Bildung und religiöse Angelegenheiten](#) hoch. Anschließend erstellten sie Diagramme mit den Daten der Antworten.



*Gretas Rede und die Beispiele unserer Partner gaben uns die Möglichkeit, die griechische Grammatik auf eine andere Art und Weise zu lernen. Wir hörten uns ihren Konferenzbeitrag an, und dabei fiel uns eine Redewendung auf, die sie benutzte, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen. Sie sagte, es sei nun an der Zeit, „einen Schlussstrich zu ziehen“. Die Schüler/-innen analysierten ihre Worte und deren tatsächliche Bedeutung, suchten nach Synonymen und versuchten, „einen Schlussstrich ziehen“ auf andere Weise auszudrücken. Zum Beispiel „mit etwas aufhören“, „etwas stoppen“, „etwas Neues in Angriff nehmen“, „etwas Neues tun“, „etwas beenden“ oder „einen neuen Anfang machen“. Anschließend bildeten sie Sätze auf Griechisch im Imperativ, dem Thema der Grammatikstunde.*

**INTERNATIONAL TEAM "WASTE": reminder for a good recycling**

WHITE BIN	GREEN BIN	YELLOW BIN	BLACK BIN	BROWN BIN
BOOKS	BOTTLE	PLASTIC DISHES	PEELINGS	Leftovers
NEWSPAPERS	VESSELS	PLASTIC CUP	TEA FILTERS	Coffee grounds
SHEETS	GLASS CONTAINERS	PLASTIC CUTLERY	CORK STOPPERS	Dried flowers
WRAPPING PAPER	EMPTY VALS	NETS FOR FRUIT AND VEGETABLES	LEFTOVERS	Cork stoppers
MAGAZINES	GLASS CHANDELER	PLASTIC BAGS	DRIED FLOWERS	Biodegradable napkins
TETRAPACK	GLASS DECORATION	PLASTIC CASES	BIODEGRADABLE TISSUES AND NAPKINS	Biodegradable straws
CARDBOARD BOXES	GLASS		TOYS	Biodegradable glass
OLD POSTERS	VASES		FABRIC BAGS	

**ESBF**

SEPARATE COLLECTION IS VERY IMPORTANT BECAUSE IT DOES NOT POLLUTE THE ENVIRONMENT

WE HAVE TO PROTECT OUR PLANET AND DON'T WASTE THINGS THAT ARE USEFUL. WE CAN REUSE THEM!

## Naturwissenschaften

34

Eines der Kapitel in den Schulbüchern befasst sich mit Energie. Gretas Rede wurde als Ausgangspunkt zur Untersuchung der ökologischen Aspekte der Energieversorgung herangezogen, da sie in ihrem Konferenzvortrag über Luftverschmutzung und CO<sub>2</sub>-Emissionen gesprochen hatte. Bei einem Brainstorming analysierten die Schüler/-innen verschiedene Aspekte der Energieversorgung und deren Auswirkungen auf die Erderwärmung. So befassten sie sich beispielsweise damit, in welchem Maße Kernenergie für CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist und wie sich chemische Energie auf das Ökosystem auswirken kann. Kougiourouki sagte: „Die Schülerinnen und Schüler waren von der Art und Weise überrascht, wie wir an das Thema herangingen.“ Ein/e Schüler/-in meinte: „Das ist ja Content and Language Integrated Learning

(CLIL)! Ich dachte, wir könnten das nur mit den geografischen Inhalten machen, die uns die Englischlehrkraft beibringt!“

## Projektaktivitäten und Zusammenarbeit

Auf der Basis von Ideen der Schüler/-innen wurde eine Reihe von Aktivitäten entwickelt. Nachstehend finden Sie einige Beispiele für Aktivitäten, die zu den finalen Arbeitsergebnissen beigetragen haben. **Fünf Produkte** wurden von den internationalen Schülergruppen mithilfe von IKT-Hilfsmitteln erstellt. Die Schüler/-innen wählten selbst aus, welche Produkte sie erstellen und welche Webtools sie verwenden wollten. Sie schlugen ihren Partnern auch Ideen vor, die dann in Foren bewertet wurden. Während der COVID-19-Pandemie verfassten die beiden Lehrerinnen Anleitungen



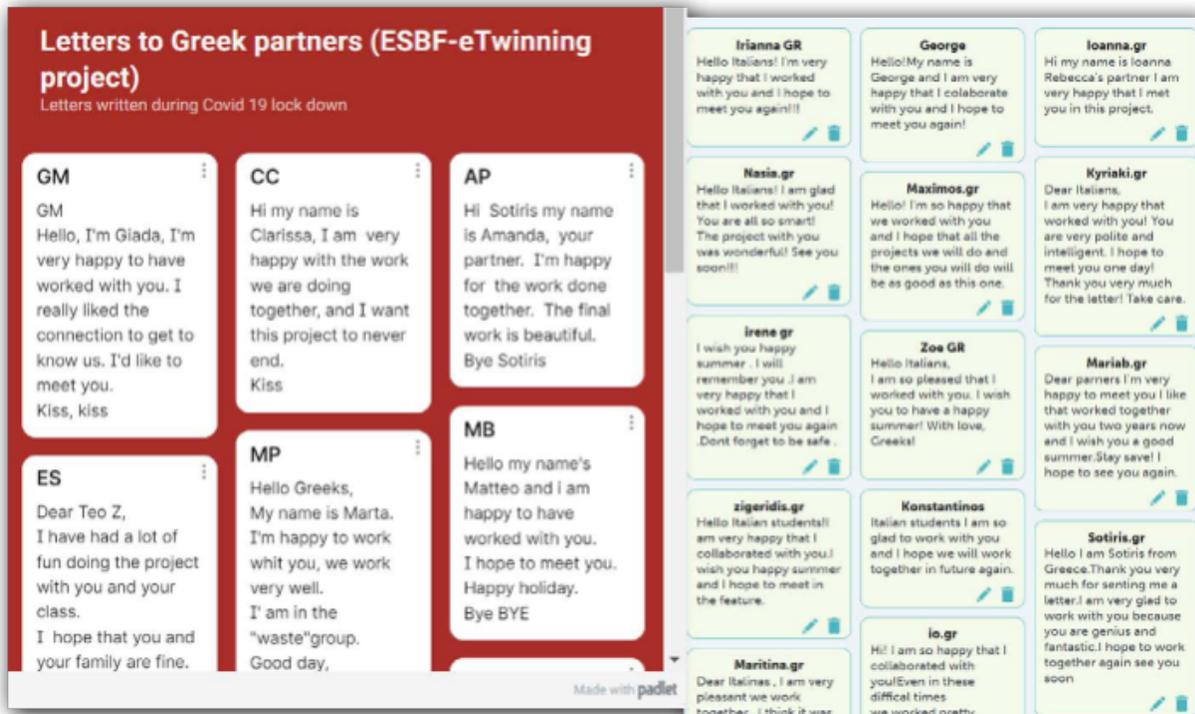
zur Verwendung dieser Tools in den Muttersprachen der Schüler/-innen. Die Lehrerinnen erklärten: „Wir wollten die Web 2.0-Tools optimal nutzen und ermutigten die Schüler/-innen, diese Tools auch in vielen anderen Fächern einzusetzen.“ In fünf Gruppen wurden Ideen und Vorschläge zu folgenden Themen erarbeitet: Abfall, Kunststoffe und Papier, Lichtenergie, Wasser und Umweltschutz.

Die Schüler/-innen produzierten auch drei Fernsehsendungen, um über Umweltschutz zu informieren. Die Lehrkräfte wollten, dass ihre Schülerinnen und Schüler sich der Probleme unseres Planeten bewusst werden und verstehen, dass selbst die jüngsten von ihnen dazu beitragen können, die Welt zu verändern, indem sie zunächst ihr Verhalten ändern und dann ihre Stimme erheben und andere Menschen dazu auffordern, ihrem Beispiel zu folgen. Drei englischsprachige Sendungen im Format echter Nachrichtensendungen wurden von den Schüler/-innen in

einem Drei-Monats-Rhythmus mithilfe eines Greenscreens produziert. Darin wurden Interviews, Aktivitäten, Ideen und Vorschläge zum Thema Umwelt von den Schülerinnen und Schülern präsentiert. Eine kollaborative Online-Ressource (ein Wiki) wurde eingerichtet, damit sie mehr über das Thema lernen konnten. Wichtig war dabei, dass die Schüler/-innen und die Lehrkräfte während der Lockdowns von zu Hause aus an der zweiten und dritten Fernsehsendung arbeiten konnten.

Eine weitere interessante Aktivität war die Verknüpfung des eTwinning-Projekts mit dem [Climate Action Project](#). Schüler/-innen aus Griechenland und Italien befassten sich in Diskussionen und Brainstormings mit den Ursachen des Klimawandels und äußerten ihre Meinung. Anschließend hörten sich die italienischen Schüler/-innen in einem Video die Meinungen der griechischen Schülerinnen und Schüler zu den Auswirkungen des Klimawandels an.

Zu den zusätzlichen Aktivitäten, die von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagen und während des Projekts durchgeführt wurden, gehörte ein Sit-in, wie es von Greta Thunberg angeregt wurde, um alle Schulklassen auf die Probleme des Planeten aufmerksam zu machen. Ein Umzug wurde organisiert, um über die Schule hinaus das lokale Umfeld zu erreichen. In Italien konnten die Schüler/-innen zahlreiche Lehrkräfte und Klassen davon überzeugen, am



36

Sit-in und am Umzug teilzunehmen, auch wenn sie nicht am Projekt beteiligt waren. In Griechenland nahmen die Schüler/-innen an einem Streik gegen den Klimawandel teil, der von Jugendlichen aus den Sekundarschulen der Stadt organisiert wurde. Andere Aktivitäten umfassten Diskussionen in Foren, z. B. über die Bedeutung des Projekttitels, die Erstellung von Wikis und konzeptionellen Karten, Debatten und kollaboratives Schreiben.

Es wurden mehrere Live-Streaming-Sitzungen durchgeführt und Foren eingerichtet, damit die Schüler/-innen ausreichend Möglichkeiten zur Kommunikation hatten. So wurde beispielsweise eine Videokonferenz zwischen griechischen und italienischen Schülerinnen und Schülern in den internationalen Teams organisiert, damit sie sich online besprechen und Entscheidungen über ihre Arbeit treffen konnten.

Während der COVID-19-Pandemie schrieben die italienischen Schüler/-innen Briefe an ihre griechischen Partner, die dann im Gegenzug ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck brachten. Schließlich fand ein Online-Treffen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern statt, um zu diskutieren, zu reflektieren und das Projekt mithilfe eines von den Lehrkräften vorbereiteten Spiels und über Mentimeter zu evaluieren, wo die Schüler/-innen ihre Meinung zum eTwinning-Projekt abgeben konnten.

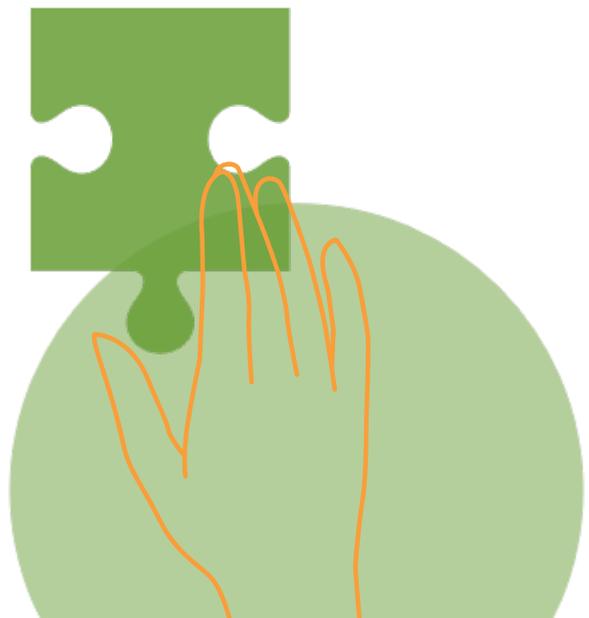
Auch Kolleginnen und Kollegen der Projektmitglieder waren an dem Projekt beteiligt. Insbesondere Raffaella D'Amicodatri, eine italienische Lehrerin für Naturwissenschaften, arbeitete an dem Projekt mit und nahm an Aktivitäten wie dem Sit-in und den Umzügen teil. Während des Distanzunterrichts war sie für die Betreuung eines der internationalen

Teams zuständig. Sie sagte: „Der Lockdown aufgrund von COVID-19 bot Gelegenheit, die eTwinning-Plattform und verschiedene Bildungstools kennenzulernen. Ich hatte Zeit, mein Wissen zu vertiefen und mich mit neuen Lehrstrategien sowie neuen Denk- und Unterrichtsmethoden zu befassen. Außerdem hatte ich in dieser Zeit mehr Möglichkeiten, mit meiner Kollegin Marina zusammenzuarbeiten, die mich bei eTwinning unterstützt hat.“

In Griechenland stand die IKT-Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern stets mit Rat und Tat zur Seite, ebenso wie eine andere Primarschullehrkraft und die Schulleitung, die an den Schülerinterviews teilnahm. Während der Pandemie wurden die Eltern gebeten, die Lehrkräfte zu unterstützen, indem sie ihnen halfen, die Arbeitsschritte ihrer Kinder zu dokumentieren, wenn diese wegen der Pandemie im Distanzunterricht waren, und den Lehrkräften Fotos oder Videos von ihrer Arbeit zu schicken (siehe die folgenden Erfahrungsberichte).

Den Lehrkräften zufolge „waren die Eltern wirklich froh, einen Beitrag leisten zu können, denn sie sagten mir, dass sie sich so als Teil der Aktion empfanden und das Gefühl hatten, gemeinsam mit ihren Kindern der Erde zu helfen“. Die Eltern nahmen auch an einer Live-Veranstaltung zum Abschluss des Projekts teil, bei der das Projekt präsentiert wurde.

***Mein Beitrag zu diesem Projekt war unterstützender Natur. Ich habe meiner Tochter geholfen, ein Video für die Fernsehnachrichten aufzunehmen, sie zur Mitarbeit im Team angehalten und ihr Selbstvertrauen gestärkt.***

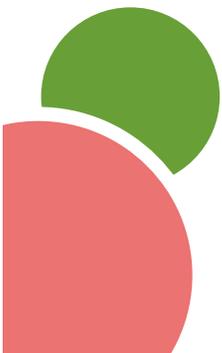


*Ich unterstützte sie dabei, ihre Aktivitäten zu dokumentieren, als sie im Distanzunterricht an dem Projekt arbeitete. Dabei konnte ich sehen, wie nützlich die Arbeit bei eTwinning ist. Ich war neugierig und nahm an einem Webinar teil, einer italienischen Konferenz, die von der nationalen italienischen Agentur am 6. April 2020 organisiert wurde und auf der Marina, die Lehrerin meiner Tochter, und die griechische Partnerin Angeliki über das Projekt berichteten. Ich war beeindruckt von der Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Potenzial von eTwinning.*

*Ich habe kontinuierlich einen Beitrag zu dem Projekt geleistet. Grundsätzlich habe ich sie bei jeder Aufgabe und bei jedem Arbeitsschritt des Projekts unterstützt. Ich habe ihr auch geholfen, als sie mich bei einigen Aufgaben um meine Meinung gebeten hat, z. B. bei der Recherche zur Erderwärmung oder bei der Reflexion über die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten, die den Klimawandel verursachen. Als sie während der Pandemie Videos für die Fernsehnachrichten erstellen musste, habe ich ihr gezeigt, wie man das macht, und die Videos später an ihre Lehrerin gesendet.*

#### Bezug zum Jahresthema

Nach Ansicht der Lehrkräfte fällt das aktuelle Projekt unter das Jahresthema, da Umwelt und politische Teilhabe in Verbindung mit der Natur, dem Klimawandel



del und den Themen der internationalen Teams (Abfall, Kunststoffe und Papier, Lichtenergie, Wasser und Umweltschutz) die zentralen Punkte des Projekts sind. Vor dem Hintergrund, dass jede Gruppe ein Thema hatte und die Aufgabe darin bestand, Ideen zu finden bzw. konkrete Maßnahmen zu planen, um weitere Schäden zu verhindern oder den Verbrauch zu reduzieren, „stellten sich die Schüler/-innen einen schönen und nachhaltigen Planeten vor, einen idealen Lebensraum für Tiere, Menschen und Pflanzen. Sie überlegten sich gemeinsam konkrete Schritte zur Verwirklichung ihres Traums und informierten andere darüber, was man tun und lassen sollte.“ Im Folgenden können Sie lesen, wie einige Schüler/-innen, die an dem Projekt teilgenommen haben, ihre Traumschule beschrieben.

*Ich stelle mir meine Traumschule als eine Schule ganz in den Farben der Natur vor. Wir könnten damit beginnen, die Wände der Schule grün und blau zu streichen und sie mit Wandmalereien zu verzieren. Die Schule könnte dann ein Ort sein, an dem man sich wirklich wohlfühlt.*

Giada, Italien.

*Ich glaube, dass Schulen uns helfen können, die Welt nachhaltiger zu gestalten, indem sie Tage zur Reinigung von Plätzen organisieren oder uns beibringen, wie man recycelt und so weiter.*

Sara, Italien.

*Meiner Meinung nach wäre die ideale Schule der Zukunft eine freundliche Schule für alle Schülerinnen und Schüler. Das würde bedeuten, dass in ihr Menschen aus verschiedenen Kulturen, Menschen mit Behinderungen und vielleicht auch mit einer anderen geschlechtlichen Identität willkommen wären. Eine schöne Schule könnte auch eine umweltfreundliche Schule sein, in der die Schülerinnen und Schüler über den Klimawandel und die Erderwärmung unterrichtet werden und darüber, wie sie dazu beitragen können, diese Probleme zu bekämpfen.*

Irianna, Griechenland.

Auch die Lehrkräfte äußerten sich zu ihren Traumschulen. Kougiourouki stellt sich ihre Traumschule als „einen Ort vor, an dem die Schülerinnen und Schüler jeden Tag mit Freude lernen, ohne den Druck von Bewertungen oder von Erwartungen der Eltern, sondern einfach nur, um Neues zu erfahren und für sich selbst und für die Gemeinschaft die Initiative zu ergreifen“. Die Traumschule von Screpanti „ist eine Schule, die den Schülerinnen und Schülern hilft, verschiedene Ressourcen zu nutzen, um ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln, die ein Fenster zur Welt öffnet, Learning by Doing vermittelt, die Schülerinnen und Schüler durch praktische Aktivitäten auf das Leben vorbereitet und sie dabei anleitet, Unterschiede zu respektieren, um gemeinsam eine nachhaltige Welt zu schaffen“.

Zu den weiteren Elementen der Traumschule, die in den Interviews genannt wurden, gehören mehrere Labore, die die Schüler/innen besuchen können; thematische Klassenräume mit spezifischen Aktivitäten, die die Schüler/innen je nach ihren Interessen frei wählen und wechseln können; eine farbenfrohe Schule, in der es keine Tische für Schülerinnen und Schüler oder Lehrkräfte gibt; flexiblere Räume, in denen die Schüler/innen auch spielen können; erweiterte Schulbibliotheken und modernisierte IKT-Labore; mehr Unterricht im Freien; weniger bürokratische Prozesse; und die Förderung körperlicher Aktivitäten durch die Bereitstellung entsprechender Einrichtungen, z. B. Schwimmbäder oder Sportplätze.

### Expertenmeinung zum Projekt



**Expertin: Luise Heidenreich von EIT Climate-KIC, einer vom Europäischen Institut für Innovation und Technologie unterstützten Wissens- und Innovationsgemeinschaft**

Luise Heidenreich ist eine erfahrene und leidenschaftliche Innovatorin, die auf eine lange Tätigkeit im internationalen Bildungs- und Lernsektor zurückblicken kann. Derzeit arbeitet sie als Co-Leiterin für Bildung und Lernen bei EIT Climate-KIC, wo sie internationale Programme entwickelt und orchestriert, die Menschen befähigen, Systeminnovation und unternehmerische Kompetenz zu entwickeln und Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen. Eines dieser Programme ist „Young Innovators“. Es zielt darauf ab, die Fähigkeit zum systemischen Denken bei Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften an Sekundarschulen zu fördern.

#### **Warum ist das Thema dieses Projekts heute relevant?**

Das kommende Jahrzehnt wird entscheidend sein, um



künftige Generationen darauf vorzubereiten, den Weg in eine wohlhabende, inklusive und widerstandsfähige Gesellschaft zu bahnen, die auf einer Netto-Null-Kohlenstoffwirtschaft basiert. Überall auf der Welt fordern junge Menschen Klimaschutzmaßnahmen durch Bewegungen wie Fridays for Future, Thursday for the Climate und den Youth Strike 4 Climate. Wir wissen, dass die Kinder und Jugendlichen von heute im Jahr 2030 die am stärksten vom Klimawandel betroffene Gesellschaftsgruppe sein werden. Wir wissen auch, dass neue Kompetenzen und neue Verhaltensweisen zwei der wichtigsten Triebfedern für den grünen Wandel sind.

Damit steht unser Bildungssystem im Mittelpunkt des systemischen Wandels. Es ist wichtig, dass wir Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Kompetenzen in den traditionellen Bildungseinrichtungen schaffen. Eine Schwierigkeit für viele Schulen besteht jedoch darin, dass Klimainnovation noch nicht Teil des Lehrplans ist, was für Schulen, Lehrkräfte, Eltern und die Gesellschaft zunehmend ein Problem darstellt. Das bedeutet, dass wir eine außergewöhnliche Gelegenheit verpassen, die Kreativität der Jugendlichen zu nutzen und den Schülerinnen und Schülern Hilfsmittel an die Hand zu geben, mit denen sie ihr Potenzial entfalten können. Das ESBF-Projekt ist ein großartiges Beispiel für ein von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften geleitetes Projekt, das dazu beiträgt,

eine Vielzahl von Kompetenzen und Verhaltensweisen zu fördern, die zur Bewältigung der Klimakrise erforderlich sind.

### *Welche bewährten Methoden und Beispiele bietet dieses Projekt Ihrer Meinung nach für den Unterricht zu diesem Thema?*

Dieses Projekt vereint zahlreiche Elemente, die die Lernerfahrung sowohl für die Schüler/-innen als auch für die Lehrkräfte prägen. Sie haben hier die Möglichkeit, verschiedene Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erforschen, und können so wesentliche Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben, die sie zu Akteuren des Wandels machen. Durch die Integration des Projekts in den Lehrplan konnten die Schüler/-innen klimarelevante Themen in verschiedenen Lernfeldern wie Lese-/Schreibkompetenz, Naturwissenschaften und Mathematik auf spielerische und ansprechende Weise und mit einem handlungsorientierten Fokus behandeln. Folgende Kompetenzen werden gefördert:

- Sensibilisierung;
- Digitale Kompetenz;
- Kreativität;
- Problemlösungskompetenz;
- Handlungsorientiertes Lernen;
- Lernen durch Herausforderungen;

- Kommunikationskompetenz;
- Kritisches Denken;
- Beeinflussung anderer.

***Worin liegen Ihrer Meinung nach die Stärken dieses Projekts?***

Das ESBF-Projekt ist ein großartiges Beispiel für ein von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften geleitetes Projekt, das dazu beiträgt, eine Vielzahl von Kompetenzen und Verhaltensweisen zu fördern, die zur Bewältigung der Klimakrise erforderlich sind. Die Stärken sind die Kombination von grünen und digitalen Kompetenzen und die bereichsübergreifenden Lernelemente. Im Rahmen des Projekts wurden in großem Umfang forschendes Lernen (enquiry learning), Peer-Learning und spielerische Elemente eingesetzt. Während der COVID-19-Pandemie wurden ansprechende digitale Lernräume geschaffen, in

denen die Schüler/-innen mit ihren internationalen Mitschülerinnen und -schülern interagieren und sich mit ihnen austauschen konnten.

***Welche Ressourcen oder Materialien würden Sie für den Unterricht zu diesem Thema empfehlen?***

Im Internet stehen zahlreiche Ressourcen zur Verfügung, z. B. Inhalte, die vom [Office for Climate Education](#) oder von [Worlds' Largest Lesson](#) entwickelt wurden, sowie zahlreiche visuelle Hilfsmittel, Ressourcen und Unterrichtsentwürfe zur Förderung komplexer Problemlösungskompetenzen, des systemischen Denkens, des Lernens durch Herausforderungen sowie außerdem spielerische Ansätze, die vom [Programm „Young Innovators“](#) und dessen Partnern konzipiert wurden.



### 3.3. SMILE – The School of Magic Inspiring Learning Experiences



**Beteiligte Länder:** Österreich, Tschechien, Irland, Moldau, Polen, Spanien und Türkei

**Alter der Schülerinnen und Schüler:** 10 bis 14 Jahre

**Namen, Schulen und Länder der interviewten Lehrkräfte:** Liliana Nederita, Liceul de Limbi Moderne si Management, Chişinău, Republik Moldau  
Sandra Steinbock, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Braunau am Inn, Braunau am Inn, Österreich

43

#### Über das Projekt

Das SMILE-Projekt beruht auf einer Reproduktion von Hogwarts, der fiktiven Schule aus der Harry-Potter-Reihe. Das Projekt wurde für junge Teenager konzipiert, die sich für Magie, Lernen und ihre persönliche Entwicklung interessieren. Ziel von SMILE war es, eine virtuelle Schulgemeinschaft zu schaffen, die auf den Grundsätzen der Positiven Psychologie basiert, um in internationalen Gruppen zu lernen, den Charakter zu festigen, zu kommunizieren, zusammenzuarbeiten

und produktiv tätig zu sein. Die Gründerinnen des Projekts entwickelten das Projekt auf der Grundlage des Interesses ihrer Schüler/-innen an Harry Potter mit dem Ziel, ein positives Schulumfeld zu schaffen und die Motivation zu steigern. Darüber hinaus legte das Projekt den Grundstein für die Heranbildung vielseitiger Schüler/-innen mit dem Schwerpunkt auf Selbstentfaltung und Erfolg durch langfristiges Bemühen und Lernen und stärkte das Wohlbefinden der Schüler/-innen.

## Behandelte Themen und Integration in den Lehrplan

Ziel des SMILE-Projekts war es, die Kommunikations- und Kooperationskompetenz sowie das kreative und kritische Denken der Schüler/-innen sowie ihre persönliche Entwicklung in einem positiven, akzeptierenden und motivierenden Lernumfeld zu fördern. „Persönliche Entwicklung“ ist ein neues Fach, das 2018 in den moldawischen Lehrplan aufgenommen wurde. Das SMILE-Projekt führte Magie in die Lernerfahrungen der Schüler/-innen ein und legte den Schwerpunkt auf Charakterstärke. Die Schüler/-innen identifizierten sich mit Harry Potter, der gegen den bösen Voldemort und dessen finsternen Anhänger kämpft. Genau wie Harry hatten die Schüler/-innen im Projekt mit ihren eigenen Schwächen zu kämpfen, z. B. Ängsten, Cybermobbing, Smartphone-Nutzung, Ess- und Spielsucht. Ziel des Projekts war es, die Schüler/-innen dabei zu unterstützen, diese Schwächen mithilfe ihrer „Zauberkräfte“ zu überwinden. Neben der Entwicklung persönlicher Charakterstärke lag der Schwerpunkt des Projekts auf diversen Fähigkeiten, z. B. auf sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Da sieben Sprachlehrkräfte am Projekt teilnahmen (fünf Englisch-Lehrkräfte sowie eine Französisch- und eine Deutschlehrkraft), wurden die meisten SMILE-Projektaktivitäten während des Englischunterrichts durchgeführt, um die Projektaufgaben mit den Anforderungen des Lehrplans zu

verknüpfen. Die Schüler/-innen sollten in den folgenden Bereichen Kompetenzen erwerben:

- Persönliche Entwicklung
  - ▶ Charakterliche Stärken wie Kreativität, Freude am Lernen, soziale Intelligenz, Führungsqualitäten, Ausdauer, Teamarbeit und Selbstregulation entdecken und entwickeln.
- Naturwissenschaften
  - ▶ Etwas über die wissenschaftlichen Grundlagen von Zaubertricks erfahren und darüber sprechen.
  - ▶ Die wissenschaftliche Grundlage von einigen Tricks mithilfe von physikalischen und chemischen Experimenten aufzeigen und erklären.
- Linguistik
  - ▶ Fachvokabular beim Reden über den Zauber bestimmter wissenschaftliche Prozesse und bei deren Erklärung verwenden.
  - ▶ Werbung in Form eines Videos und eines Plakats für das Transportmittel

ihres jeweiligen SMILE-Hauses erstellen.

- ▶ Den Aufbau eines Motivationsschreibens (SMILE-Motivationsschreiben) lernen.
- ▶ Die englische, französische oder deutsche Sprache verwenden, um zu kommunizieren und bestimmte Aufgaben zu erfüllen.
- Gesellschaftskunde
  - ▶ Informationen über Hogwarts lesen und eine ähnliche Schulumgebung nachbilden.
  - ▶ Sich einer Schulgemeinschaft anschließen – einem SMILE-Haus –, um in internationalen Gruppen zu kommunizieren, zusammenzuarbeiten und etwas zu kreieren.
  - ▶ Die Möglichkeit nutzen, an allen SMILE-Veranstaltungen (Herbst-, Winter- und Frühjahrssturniere) teilzunehmen.

We can't all go to Hogwarts and try the Sorting Hat, but here's the next best thing - SMILE's very own Sorting Experience. So, which house do you belong to?

*Are you courageous and persistent (Courage House)?*

*Are you curious and creative (Wisdom House)?*

*Are you fair and organized (Justice House)?*

*Are you careful and cautious (Temperance House)?*

*Are you optimistic and spiritual (Transcendence House)?*

*Are you human and generous (Humanity House)?*

### Projektaktivitäten und Zusammenarbeit

Die Lehrkräfte erstellten sechs „Online-Häuser“, die den Häusern in Hogwarts aus der Harry-Potter-Reihe nachempfunden sind. Die SMILE-Häuser wurden nach den folgenden sechs Tugenden benannt: Weisheit, Mut, Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Mäßigung und Transzendenz. Diese waren jeweils mit mehreren Charaktereigenschaften verknüpft.

Zu Beginn des Projekts wurden die verschiedenen Häuser vorgestellt und die Schüler/-innen wurden den Häusern bei der Einführungsfeier, die in allen Klassenzimmern stattfand, zugeordnet. Die Schüler/-innen machten hierfür einen

#### SMILE Classes

- Etiquette Class with Mr. Bonachera
- DADA Class with Mrs. Nederita
- Mrs Luca's Herbology Class
- Magic of Numbers with Borom...
- Mrs Khan's Charms Class
- Divination Class
- Mrs Barlas' Transfiguration Class
- Potion Class
- Professor Fynn's History of Magic

Persönlichkeitstest. Diese Aktivität verbesserte die Selbstwahrnehmung der Schüler/-innen und sie lernten sich selbst besser kennen. Für jedes der sechs Häuser des SMILE-Projekts waren ein oder zwei Lehrkräfte verantwortlich. Auf der TwinSpace-Seite des Projekts, die als Online-Klassenzimmer diente, erstellten die Lehrkräfte eine Lernumgebung. In jeder Klasse gab es Lernaktivitäten, bei denen die Schüler/-innen Informationen zu einem bestimmten Thema suchen und diese in Bezug zu ihren persönlichen Erfahrungen und dem Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ setzten. Die Schüler/-innen konnten die Seiten, d. h. die „SMILE-Klassen“, aufrufen und aus einer Vielzahl von Aktivitäten wählen, die von den Lehrkräften entworfen worden waren. Zu jeder Klassenseite gab es einen Thread im Forum, in dem die Schüler/-innen Rückmeldung zu ihrem Lernprozess geben konnten.

In einer SMILE-Klasse ging es darum, die „dunklen Mächte“, die in der physischen und virtuellen Welt existieren, kennenzulernen und sich ihnen zu stellen. Die Schüler/-innen sollten ein Bild von etwas suchen, vor dem sie Angst haben, und das Bild so bearbeiten, dass es lustig wirkte. Ein/e Schüler/-in verband zum Beispiel das Bild einer Maus mit dem Bild eines Saxofons. In einer anderen Aktivität sollten die Schüler/-innen über Dinge nachdenken, die sie glücklich machen. Ein/e Schüler/-in schrieb dazu im Forum: „Wenn es regnet oder ich allein bin, kuschle ich mich gerne in eine Decke und höre Musik

oder lese ein Buch. Ich bin dann stolz auf mich, weil ich das Gefühl habe, dass ich hart gearbeitet habe und jetzt den Kopf frei bekommen muss.“

In Bezug auf Wut und Mobbing sahen sich die Schülerinnen und Schüler Videos an, um mehr darüber zu erfahren, wie sie mit solchen Gefühlen und Situationen umgehen können. Nachdem sie sich die Videos angesehen hatten, beantworteten sie Fragen, die von ihren Lehrkräften im Forum gestellt wurden, und dachten über ihre Gefühle nach. Die Schüler/-innen nutzten das Forum ausgiebig, um ihre Gedanken zu diesen Themen und ihre eigenen Erfahrungen mit Mobbing und dem Umgang mit Wut auszutauschen. In einer gemeinsamen Aktivität innerhalb der einzelnen Häuser, dem „Buch der Prophezeiungen“, schrieben die Schüler/-innen Vorhersagen über die Zukunft nieder. Zu den Vorhersagen gehörten: „Alle Länder werden saubere Energie aus erneuerbaren Ressourcen nutzen“ und „Wir werden nie wieder traurig sein“.





Bei einer Aktivität mit dem Titel „Wenn ich einen Zauberstab hätte“ sollten die Schüler/-innen über die Probleme in unserer Welt nachdenken und was sie dagegen tun könnten. Die Schüler/-innen setzten sich dazu mit Themen wie der COVID-19-Pandemie, erneuerbaren Energien, Krieg, Natur, Klimawandel, Rassismus, Homophobie, Mobbing und Gewalt auseinander. Ziel der Aktivität war es, den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, dass es diese Probleme gibt, dass die Sensibilisierung der erste Schritt zur Problemlösung ist und dass der nächste Schritt darin besteht, Maßnahmen zur Bewältigung dieser Probleme zu ergreifen. Bei dieser Aktivität sollten die Schüler/-innen den Satz „Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich ...“ vervollständigen. Nachfolgend sind einige Beispiele aufgeführt.

- Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich die Leute davon abhalten, Plastik zu kaufen. Die

Umwelt wird immer stärker verschmutzt.

- Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich den Hunger in der Welt beenden und jeder hätte genug zu essen und zu trinken.
- Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich die Menschen davon abhalten, sich zu streiten, weil sie sich nur gegenseitig wehtun.
- Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich Aggression und Gewalt in Familien verhindern.
- Wenn ich einen Zauberstab hätte, würde ich mir mehr Zeit für meine Hobbys geben.

Die Schüler/-innen waren nicht nur am Projekt selbst beteiligt, sondern wurden auch in die frühen Planungsphasen einbezogen. Sie halfen bei der Wahl des Projektnamens mit, indem sie Titel vorschlugen und darüber abstimmten. Die Lehrkräfte fragten sie auch, was ein Projekt über Harry Potter ihrer Meinung nach beinhalten sollte. Dann besprachen die Lehrkräfte diese Vorstellungen, und nachdem eine Einigung auf die einzubeziehenden Inhalte erzielt worden war, wurden diese im TwinSpace des Projekts weiterentwickelt. Nachstehend finden Sie einige Berichte von Schülerinnen und Schülern, wie sie die Aktivitäten und das Projekt erlebt haben.

*Aus meiner Sicht war das Projekt einzigartig. Ich habe noch nie an einem solchen Projekt teilgenommen. Ich habe mit Menschen in ganz Europa zusammengearbeitet, andere Menschen kennengelernt und außerdem Englisch gelernt. Jetzt kann ich diese Sprache besser sprechen. Das Projekt hat mir dabei sehr geholfen. Ich bin so froh, dass ich bei diesem Projekt mitmachen durfte.*

Alexandrina, Republik Moldau.

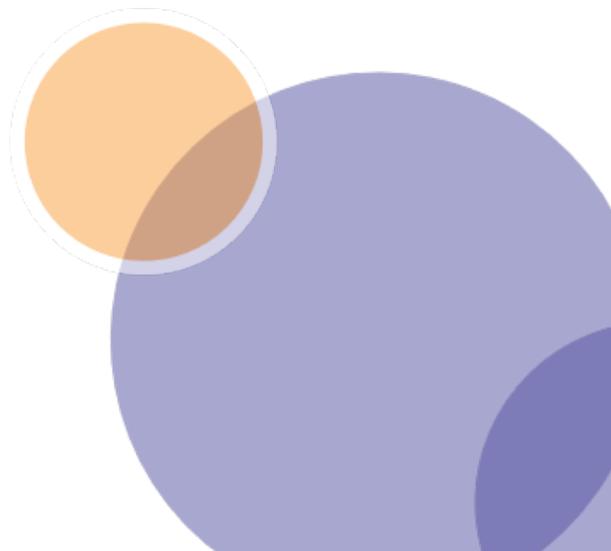
*Mir gefiel, dass die Aufgaben interessant waren und ich mit Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Ländern zusammenarbeiten konnte.*

Emilia, Republik Moldau.

*Mir hat es gefallen, dass wir zu Häusern gehörten (ich war im Haus „Transzendenz“) und ich Punkte für mein Team sammeln konnte. Ich habe gelernt, was ich wollte und wie ich es wollte. Wir hatten so viele Aktivitäten zur Auswahl und sie waren wirklich interessant.*

Filip, Polen.

Sowohl Steinbock als auch Nederita bezogen andere Lehrkräfte in das Projekt ein und auch die Schulleitung beider Schulen unterstützte das Projekt, indem dafür gesorgt wurde, dass wichtige Momente auf den Social-Media-Seiten der Schulen geteilt wurden und die Schüler/-innen während der Lockdowns Zugang zu den Computerräumen hatten, sofern die COVID-19-Schutzmaßnahmen eingehalten wurden. Svetlana Aluna, die Schulleiterin der Schule



in Moldau, sagte zum Beispiel:  
„eTwinning ist eine Plattform mit unendlichen Möglichkeiten. Sowohl unsere Lehrkräfte als auch unsere Schülerinnen und Schüler können hier zusammenarbeiten und etwas lernen. Durch die Teilnahme an eTwinning bleiben unsere Lehrkräfte auf dem aktuellen Stand in Bezug auf die neuesten Ansätze und Methoden im Bildungsbereich, und durch die Interaktion mit Lehrkräften aus anderen Ländern und den Austausch von Erfahrungen entwickeln sie ihre beruflichen Kompetenzen weiter.“  
Sebastian Plan, der Schulleiter der Schule in Österreich, sagte:  
„Erasmus+ ist eines der wichtigsten EU-Programme und eTwinning ist ein wesentlicher Bestandteil davon. Die Schüler/-innen treffen junge Menschen aus anderen europäischen Ländern, und das kann letztlich zu einem besseren Verständnis zwischen den Nationen beitragen.“

Auch die Eltern waren aufgefordert, über den Projektnamen abzustimmen. Außerdem halfen sie ihren Kindern, entweder ein Buch zu kaufen oder eines aus der öffentlichen Bibliothek auszuleihen, und in einigen Fällen machten sie Fotos von ihren Kindern für die Lesesaal-Aktivität „Meine Haltung beim Lesen“, während diese das Harry-Potter-Buch lasen. Nachstehend finden Sie einige Beispiele, wie Eltern ihre Beteiligung an den Projektaktivitäten schilderten.

***Mein Sohn hat im Rahmen des Projekts viele wissenschaftliche Experimente durchgeführt. Wir halfen ihm bei der Beschaffung der notwendigen Ausstattung bzw. beim Kauf der benötigten Produkte. Während des gesamten Projekts haben wir ihn unterstützt, wenn er auf Schwierigkeiten stieß, aber er wollte so eigenständig wie möglich arbeiten. Wenn er mehr über ein Thema erfahren wollte, recherchierten wir gemeinsam und suchten nach entsprechenden YouTube-Videos, Büchern oder Websites.***

***Ich wurde von der Lehrkraft angeleitet, was ich tun sollte und wie ich es tun sollte. Es war das erste Mal, dass ich teilgenommen habe. Alles war neu, ich habe meine Kinder in allen Phasen unterstützt. Ich trug weniger bei als die Lehrkraft, aber wir waren ein gutes Team.***

### Bezug zum Jahresthema

Die Lehrkräfte erklärten, wie ihr Projekt zum eTwinning-Jahresthema passt und wie es die Säulen „schön“, „nachhaltig“, „gemeinsam“ und „Integration“ unterstützt. Während des Projekts arbeiteten Schüler/-innen aus verschiedenen Ländern gemeinsam an Aktivitäten, um die Schulumgebung ihrer Träume zu gestalten. So stellte Fatma Barlas, eine Partnerlehrerin aus der Türkei, fest, dass „dieses Projekt Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Ländern die Möglichkeit bot, zusammenzukommen, Ideen auszutauschen, zu diskutieren und gemeinsam etwas zu schaffen“, während Monika Khan, eine Projektpartnerin aus Polen, sagte, dass „die SMILE-Schule ein Beispiel für einen Ort ist, an dem alle friedlich zusammenleben, gemeinsam lernen und ihre eigene Entwicklung und die Entwicklung anderer vorantreiben. Alle werden einbezogen, sowohl die Lehrkräfte, die ihre Fähigkeiten als Mentorinnen und Mentoren unter Beweis stellen können, als auch die Schülerinnen und Schüler, die in ihrem eigenen Tempo arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler profitieren von einem unterstützenden Umfeld, das sie zu selbstbewussten und eigenständigen jungen Erwachsenen macht.“ Maria Luca aus der Republik Moldau schließlich betonte, dass das Projekt auf dem Gedanken der Zusammengehörigkeit beruhte: „Während der Pandemie fühlten sich meine Schülerinnen und Schüler nicht allein oder isoliert, im Gegenteil, sie

erlebten, wie die Technologie sie verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, mit Schülerinnen und Schülern auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten.“

Das SMILE-Projekt stand für eine Schule, in der alle akzeptiert werden – ein multikulturelles Umfeld, in dem das Wohlbefinden der Schüler/-innen im Mittelpunkt steht. Lehrkräfte drückten es so aus: „eTwinning-Projekte bringen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Hintergründe, Schulen und Kulturen zusammen, und dies führt zu interkulturellem Verständnis, Toleranz und Akzeptanz. Indem sie sich mit den Problemen der Menschheit auseinandersetzen, verstehen die Schülerinnen und Schüler, dass wir alle betroffen sind und nur gemeinsam etwas verändern können.“ Darüber hinaus fördert eine solche Schule bestimmte Charaktereigenschaften und legt den Grundstein für die Ausbildung vielseitiger Schüler/-innen, was sich langfristig auszahlen wird. So bezogen die Projektlehrkräfte beispielsweise ihre jeweiligen Schulen während der eTwinning-Wochen 2019 in eine Aktivität zur demokratischen Teilhabe, bei der die Schülerinnen und Schüler gemeinsam Ideen zur Verbesserung ihres Schulalltags zusammentrugen und anschließend über die besten Ideen abstimmten.

Die Schüler/-innen dachten auch über das Neue Europäische Bauhaus nach und sollten äußern, was sie darunter verstehen und was sie davon halten. Nachfolgend finden Sie einige ihrer Aussagen:

*Für mich bedeutet es, dass wir alles erreichen können, wenn wir an uns glauben und es versuchen.*

*Das Neue Europäische Bauhaus steht für den Beginn einer neuen und freundlichen Gemeinschaft, für eine neue Möglichkeit, auf interessante Weise zu lernen.*

Es wurde deutlich, dass die Schüler/-innen das Neue Europäische Bauhaus als Chance sehen, ihre Schulgemeinschaft und die Atmosphäre in der Schule zu verbessern, damit sich alle in der Schule wohlfühlen. Ebenso hatten sowohl die Lehrkräfte als auch die Schüler/-innen die Möglichkeit, ihre Gedanken über ihre Traumschulen im Zusammenhang mit dem Projekt und dem Jahresthema zu äußern. Alle Schüler/-innen waren sich einig, dass ihre Traumschulen nachhaltig und inklusiv sein sollten. Ihre Traumschulen würden auch den freundlichen Umgang der Schüler/-innen untereinander fördern und flexibles Lernen ermöglichen. Die beiden interviewten Lehrerinnen betonten, wie wichtig ein positives schulisches Umfeld für die Schüler/-innen sei, und stimmten darin überein, dass ihre Traumschulen viele Fenster, natürliches Licht und viel Platz sowie die Möglich-

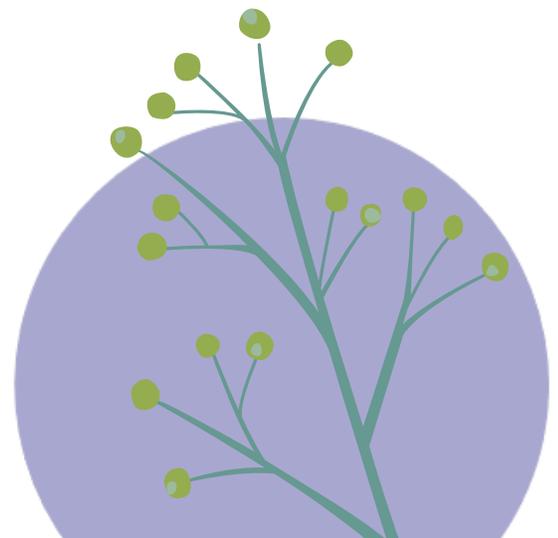
keit böten, die Klassenräume je nach den Anforderungen der Lehrkräfte und Schüler/-innen anzupassen. Die Schüler/-innen äußerten sich wie folgt zu ihrer Traumschule.

*Meine Traumschule ist eine Schule, in der alle glücklich sind und gerne in die Schule kommen. Die Lehrkräfte sind lustig und alles macht Spaß und ist gut. Es gibt verschiedene Aktivitäten, die Freude machen.*

Lizy, Republik Moldau.

*Meine Traumschule wäre eine Schule, in der alle miteinander auskommen und sich gegenseitig akzeptieren.*

Victoria, Republik Moldau.



*In meiner Traumschule kann ich lernen, was ich will und wann ich will. Ich entscheide, wie viel Zeit ich für ein Thema oder eine Aktivität aufwenden möchte.*

Filip, Polen.

#### Expertenmeinung zum Projekt

52



Experte: Professor Paul Downes, Institute of Education, Dublin City University

Professor Paul Downes ist Professor für Bildungspsychologie und Leiter des Educational Disadvantage Centre am Institute of Education der Dublin City University in Irland. Er hat über 110 von Fachleuten begutachtete Publikationen in den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Philosophie und Recht veröffentlicht. Seine jüngsten Bücher bei Routledge (2020) sind „Reconstructing Agency

in Developmental and Educational Psychology: Inclusive systems as concentric space“ und „Concentric space as a life principle beyond Schopenhauer, Nietzsche and Ricoeur: Inclusion of the other“.

#### *Warum ist das Thema dieses Projekts heute relevant?*

Dieses Projekt ist ein eindrucksvolles Beispiel für die fächerübergreifende Integration von Sinnstiftung, Vorstellungskraft und sozialer und emotionaler Entwicklung, bei der die Ansichten der Schüler/-innen im Mittelpunkt stehen. Anhand des Themas Harry Potter wird die persönliche Entwicklung mit wissenschaftlichen, sprachlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Aspekten kombiniert, um die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Nationalitäten zu fördern. Es handelt sich nicht um ein Programm, das den jungen Menschen etwas „vorschreibt“, sondern um einen Ansatz, der Selbstentfaltung und aktives Lernen ermöglicht.

#### *Welche bewährten Methoden und Beispiele bietet dieses Projekt Ihrer Meinung nach für den Unterricht zu diesem Thema?*

Die wichtigsten bewährten Methoden für die Ausbreitung in Europa sind (a) fächerübergreifende Integration, (b) ein starker Fokus auf die Meinungen und die Vorstellungskraft der Schüler/-innen, (c) Augenmerk auf soziale und emotionale Bildung und (d) interkulturelle Bildung. Die



Kraft der Erzählung als Brücke zur Sinnkonstruktion ist eine wichtige Ressource für die künftige Bildung, die sich auch in der Arbeit des verstorbenen Professors Jerome Bruner widerspiegelt.

***Worin liegen Ihrer Meinung nach die Stärken dieses Projekts?***

Der Umgang mit den Emotionen der Schüler/-innen ist eine Schlüsselkomponente, ebenso wie die Vorstellungskraft, denn die Schüler/-innen sind aktiv an der Sinnkonstruktion in ihrer Umgebung beteiligt. Es ist wichtig, den Schülerinnen und Schülern Handlungskompetenz zu vermitteln, damit sie nicht nur auf ihre Umgebung reagieren, sondern die Welt um sie herum mithilfe ihrer Vorstellungskraft gestalten.

***Welche Ressourcen oder Materialien würden Sie für den Unterricht zu diesem Thema empfehlen?***

Die Harry-Potter-Buchreihe kann ein wichtiger Ausgangspunkt für Schüler/-innen sein, um mit ihrer Vorstellungskraft alternative Welten und Realitäten zu entwickeln und sich mit Zukunftschancen auseinanderzusetzen. Die Kraft der Erzählung zur Vertiefung des Verständnisses der Schüler/-innen für Emotionen und die Einstellung zur eigenen Person und gegenüber anderen ist eine wesentliche Stärke solcher Ansätze. Auch wenn es die Harry-Potter-Filme gibt, würde ich die Schüler/-innen ermutigen, sich zunächst mit den Büchern zu beschäftigen, um ein umfassendes Verständnis und eine eigene Meinung zu entwickeln, eventuell ergänzt durch Theaterstücke und Rollenspiele, die auf diesen Erzählungen basieren. Theaterstücke und Rollenspiele können eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der wichtigen Kompetenzen Empathie und Perspektivenübernahme spielen, die auch für die Förderung von Lebenskompetenzen im Bildungsbereich von zentraler Bedeutung sind.



### 3.4. European Art 2.0



**Beteiligte Länder:** Deutschland, Griechenland, Kroatien und Polen

**Alter der Schülerinnen  
und Schüler:** 13 bis 16 Jahre

**Namen, Schulen  
und Länder der  
interviewten**

Andrea Ullrich, Gymnasium Georgianum,  
Hildburghausen, Deutschland  
Andreas Galanos, Gymnasio Adendrou (ehemals  
2. Gymnasio Chalkidonas), Xalkidona Thessaloniki,  
Griechenland

**Lehrkräfte:**

#### Über das Projekt

Dieses Projekt wurde im Schuljahr 2020-2021 durchgeführt und bezog Schüler/-innen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren ein (eine Übersicht über das Projekt finden Sie [hier](#)). Bei dem Projekt wurde untersucht, wie die Digitalisierung zur Förderung der europäischen Kunst beitragen kann. Dabei wurden die Schüler/-innen eingeladen, virtuelle und immersive Ausstellungen zu

besuchen, verschiedene Kunst-Apps auszuprobieren, darüber nachzudenken, wie Virtuelle Realität (Virtual Reality (VR)) und Erweiterte Realität (Augmented Reality (AR)) ihre Erfahrungen beim Betrachten von Kunst verbessern können, und sich über die europäische Kultur zu informieren. Ziel des Projekts war es, das Interesse der Schüler/-innen an der europäischen Kultur zu steigern, indem erforscht wurde, wie digitale Hilfsmittel dazu beitragen können,

eine innovative und motivierende Herangehensweise an Kunst, Musik, Theater und mehr voranzutreiben. Ullrich wurde durch den deutschen Wettbewerb „Digital EU – and YOU?!“ zu diesem Projekt angeregt. Sie freute sich über das Projekt, da sie bereits mit ihren Schülerinnen und Schülern an ähnlichen Themen gearbeitet hatte: „Ich bin der festen Überzeugung, dass Kunst das perfekte Mittel ist, um die Kreativität der Schüler/-innen zu fördern und fast jedes Thema auf eine sinnvolle, spielerische und angenehme Weise zu behandeln.“

### Behandelte Themen und Integration in den Lehrplan

Das Hauptthema dieses Projekts war die europäische Kunst und Kultur. Was die Integration in den Lehrplan anbelangt, so war das Projekt Teil des Lehrplans der deutschen Schulen für die zehnte Klasse im Fach Medienkunde. Was den griechischen Lehrplan betrifft, so wurde das Projekt mit mehreren Fächern verknüpft, vor allem mit Englisch und Neugriechisch, da in beiden fachspezifischen Lehrplänen Einheiten zu Kunst, Unterhaltung und dem digitalen Zeitalter enthalten sind und die Schüler/-innen damit ihren Wortschatz erweitern konnten. Darüber hinaus stand das Projekt auch mit der Informatik in Verbindung und zielte darauf ab, die digitalen Kompetenzen der Schüler/-innen durch eine Reihe von Aktivitäten wie die Teilnahme an der [EU Code Week](#)

2020 und dem [GIF IT UP-Wettbewerb](#) zu verbessern. Außerdem nutzten die Schüler/-innen im Rahmen des Projekts zahlreiche digitale Kunstressourcen, darunter auch Europeana, eine der unterstützenden Partnerorganisationen von eTwinning.

### Projektaktivitäten und Zusammenarbeit

Bei allen Aktivitäten war ein hohes Maß an Zusammenarbeit der Schüler/-innen erforderlich. Deshalb wurden sie in internationale Teams eingeteilt, die mithilfe eines [Glücksrads](#) nach berühmten Künstlerinnen und Künstlern und einem Adjektiv, das mit demselben Buchstaben beginnt, benannt wurden, z. B. „Brillanter Bach“. Die internationalen Gruppen diskutierten ihre Namensvorschläge im Forum und ein/e Schüler/-in schrieb: „Ich [schlug] ‚Mysterious Michelangelo‘ vor, weil seine Werke manchmal etwas Geheimnisvolles an sich haben bezüglich der Art und Weise, wie er sie geschaffen hat und was er uns damit zeigen wollte.“





Außerdem erstellten sie mit dem **Badge Maker** mehrere mögliche Logos für ihr Projekt und stimmten darüber ab, welches davon verwendet werden sollte. Damit sich die Schüler/-innen mit Europeana und dessen Ressourcen vertraut machen konnten, erhielten sie zunächst mithilfe einer **Genially-Präsentation** und des **Europeana-Chatbots** eine Einführung in Europeana-Sammlungen. In einer späteren Phase sollten sie mit den von ihnen gefundenen Kunstwerken **Online-Puzzles** erstellen.

Insgesamt umfasste der Arbeitsprozess drei Phasen: Kuratieren, Anwenden und Gestalten. Die Gruppen reflektierten über die ihnen bereits bekannten Formen digitaler Kunst, suchten nach Kunst- und Museumswebsites und stellten einen umfangreichen Katalog zusammen. Dieser Katalog wurde auf eine interaktive Karte und in den TwinSpace des Projekts hochgeladen. Anschließend probierten die Schüler/-innen Anwendungen und Online-Plattformen aus, die Möglichkeiten zur digitalen Auseinandersetzung und Interaktion mit Kunst bieten. In Foren

und auf TwinBoards tauschten sie dann ihre Erfahrungen aus.

In der Gestaltungsphase entwarfen die Schüler/-innen schließlich selbst digitale Produkte. Die Auswahl des Bildmaterials und der Websites für die Aktivitäten war ihnen völlig freigestellt. Eine der beliebtesten Aktivitäten war der **GIF IT UP-Wettbewerb**. Dabei sollten die Schüler/-innen GIF-Bilder (Graphic Interchange Format) von berühmten europäischen Gemälden erstellen. Am Ende posteten sie ihre GIFs dann auf dem TwinSpace und präsentierten sie dort in einer **Online-Galerie**. Bei einigen Aktivitäten wurde bildende Kunst kreativ präsentiert, z. B. in immersiven Kunstausstellungen. Die Schüler/-innen erkundeten außerdem



die Möglichkeiten von Erweiterter Realität (Augmented Reality (AR)) und Virtueller Realität (Virtual Reality (VR)), um die Realität und Kunstwerke miteinander zu verbinden. Die Aktivitäten zeigten auch das Potenzial der Digitalisierung für die zeitgenössische Kunst auf.

So konnten sich die Schüler/-innen beispielsweise mit Künstlicher Intelligenz (KI) in der Kunst und den Fragen beschäftigen, die KI in der modernen Kunst aufwirft. Am Ende des Projekts waren die Schüler/-innen als Kuratorinnen und Kuratoren sowie Schöpferinnen und Schöpfer digitaler Kunst tätig. Sie arbeiteten in internationalen Gruppen, um mit verschiedenen Online-Tools wie [Quiver](#) 3D-Kunstwerke mit erweiterter Realität zu schaffen, spielten digitale Spiele über europäische Kunst und entwarfen [Online-Escape-Rooms](#) zu europäischen Künstlerinnen und Künstlern.

Vor dem Beginn dieser Aufgabe wandten die Lehrkräfte den „Flipped Classroom“-Ansatz in ihrer Unterrichtspraxis an und verteilten Lernmaterial über die Künstlerinnen und Künstler. Die Schüler/-innen konnten je nach Lernstil Text-, Bild-



und Audiomaterial wählen. Danach arbeiteten die internationalen Teams gemeinsam an Präsentationen über die gewählten Künstlerinnen und Künstler und nutzten einige Kunstwerke für die Escape Rooms. Lösungen für die Flucht aus den Escape Rooms waren in den Präsentationen zu finden. Aus Erfahrungsberichten der Schüler/-innen wird ihre Meinung über die Aktivitäten und das Projekt ersichtlich.

57

***Mir hat alles gefallen! Die Zusammenarbeit, der Prozess, die Aktivitäten und die Ergebnisse. Es war das erste Mal, dass ich an einem solchen Projekt teilgenommen habe, und es war mit Sicherheit die richtige Entscheidung.***

Konstantina, Griechenland.

***Ich habe an der Escape-Room-Aktivität teilgenommen. Die fand ich sehr interessant und unterhaltsam.***  
Vasilis, Griechenland.

***Ich habe nach Informationen über Künstlerinnen und Künstler gesucht und meinem Team geholfen. Wir haben immer im Team gearbeitet.***  
Aggelos, Griechenland.

58

### Bezug zum Jahresthema

Nach Ansicht der befragten Lehrkräfte hat das Projekt auf mehreren Ebenen einen starken Bezug zum Jahresthema und zum Neuen Europäischen Bauhaus. Galanos erläutert: „Alle oben genannten Aktivitäten haben mit Schönheit und Nachhaltigkeit zu tun. Die Digitalisierung kann die Zukunft der Kunst und unsere Interaktion mit der Kunst im Allgemeinen nachhaltig sichern. Darüber hinaus trägt der digitale Zugang zu Museen, Galerien und Kunstressourcen wie Europeana

zur Demokratisierung unserer Welt bei, indem er es Menschen aus aller Welt möglich macht, virtuell Kunsteinrichtungen zu besuchen, die sie sonst nicht erreichen könnten. Unser Hauptziel war es, dass die Schülerinnen und Schüler digitale Kunst und digitalisierte Kunstwerke als Faktoren des Wandels und der Nachhaltigkeit begreifen.“

Die Schüler/-innen besuchten virtuelle Ausstellungen und setzten sich mithilfe von Online-Galerien und -Tools spielerisch mit Kunst auseinander. In kleinen internationalen Teams konnten die Schüler/-innen zusammenarbeiten und neue Online-Lernräume entdecken. Die Lehrkräfte reflektierten über die Rolle der Kunst an ihrer Schule und sagten: „Nichts kann unsere Zukunft (und unsere Schulen) schöner machen als die Kunst. Und nichts kann uns hoffnungsvoller und optimistischer stimmen, als wenn wir unsere Liebe zur Kunst teilen und Kunst gemeinsam erleben. Kunst kennt keine Grenzen und keine Diskriminierung und kann uns helfen, eine bessere Welt zu schaffen.“

Im Rahmen des Jahresthemas dachten die Lehrkräfte und Schüler/-innen über ihre Traumschule nach und überlegten, wie die Werte „schön“, „nachhaltig“ und „gemeinsam“ an Schulen umgesetzt werden könnten. An einer Traumschule der Lehrkräfte übernehmen die Schüler/-innen gerne Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess. Die Lehrkräfte stellen sich eine Schule vor, an der alle Schüler/-innen die Möglichkeit haben, sie selbst

zu sein, ihre Talente und beruflichen Optionen zu erkunden und bei der Gestaltung von Lernräumen und -prozessen mitzuwirken. Außerdem sind die Schulen durch ein starkes Gemeinschaftsgefühl, Freude, Sicherheit, Zusammenarbeit und kritisches Denken geprägt. Arjana Blazic, die kroatische Partnerlehrerin, beschrieb ihre Traumschule als „eine Schule, in der alle die gleichen Möglichkeiten zum Lernen und zur Zusammenarbeit haben und an der alle Schülerinnen und Schüler engagiert und mit großer Freude lernen“. Die folgenden Aussagen veranschaulichen die Ansichten der Schüler/-innen:

*Das Tollste wäre für mich, wenn es in der Schule ein Tanzstudio gäbe – das wäre großartig! Oh, und ich würde die Wände der Schule gerne mit großen Gemälden bemalen. Ich glaube, das wäre ein wichtiger Impuls für meine Traumschule. Ich hoffe, dass meine Traumschule eines Tages Wirklichkeit wird!*

Konstantina, Griechenland.

*Die Schule meiner Träume wäre voll von glücklichen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.*

Stavroula, Griechenland.

*Meine Traumschule sollte digital sein. Es gäbe ein Online-Klassenzimmer, in dem jeder Schüler sein eigenes elektronisches Gerät hat. So würde der Unterricht mehr Spaß machen und wäre interaktiver.*

Aggelos, Griechenland.

*An meiner Traumschule würden jeweils die besten Lehrkräfte die jeweiligen Fächer unterrichten, damit die Schülerinnen und Schüler immer Interesse am Lernen hätten. Die Nutzung von Laptops und Smartphones wäre in der Schule nicht verboten.*

Vasilis, Griechenland.

## Expertenmeinung zum Projekt



Expertin: Isabel Crespo, Europeana

Isabel Crespo entwickelt Partnerschaften mit wichtigen Akteuren im Bildungsbereich, darunter Bildungsministerien, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen, um die digitale Nutzung von Kultur zu fördern. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Politikwissenschaften, einen Master of Arts in Kulturmanagement und einen Master of Science in Unternehmenskommunikation. Sie hat als Beraterin für den öffentlichen Sektor und im Museum für zeitgenössische Kunst in Barcelona gearbeitet.

### *Warum ist das Thema dieses Projekts heute relevant?*

Das Projekt ist aufgrund seines starken digitalen Schwerpunkts und der durch verschiedene Aktivitäten geförderten Schlüsselkompetenzen (Zusammenarbeit, Kreativität, Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz, kritisches Denken usw.) relevant. Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass der digitale Wandel im

Bildungswesen beschleunigt werden muss und innovativere Lehr- und Lernmethoden erforderlich sind. Für die an diesem Projekt teilnehmenden Lehrkräfte war es relativ einfach, ihren Unterricht während der Pandemie schnell anzupassen, da sie sich bereits zuvor in digitalen Netzwerken wie eTwinning und Europeana engagiert hatten.

### *Welche bewährten Methoden und Beispiele bietet dieses Projekt Ihrer Meinung nach für den Unterricht zu diesem Thema?*

Da gibt es viele, aber am bemerkenswertesten ist vielleicht, wie anpassungsfähig das Projekt war, indem es physische Lernräume, in der Regel Schulen und Kultureinrichtungen, um neue virtuelle Umgebungen (wie das Europeana-Archiv, aber auch viele andere) erweiterte und diese miteinander kombinierte. Dies gab den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern viel Flexibilität, um den Lernprozess an die Pandemiesituation anzupassen.

### *Worin liegen Ihrer Meinung nach die Stärken dieses Projekts?*

Zwei Dinge fielen mir auf: Erstens brachte das Projekt Schüler/-innen aus verschiedenen Ländern, aber auch aus unterschiedlichen Lebenskontexten und Lernumgebungen zusammen, z. B. Schüler/-innen aus größeren und möglicherweise ressourcenreicheren Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit ländlichem Hintergrund und beschränkteren Unterrichtsangeboten. Zweitens



standen die Schüler/-innen im Mittelpunkt des gesamten Projekts und konnten ihre eigenen Lernpfade gestalten, indem sie Inhalte kuratierten und produzierten.

**Welche Ressourcen oder Materialien würden Sie für den Unterricht zu diesem Thema empfehlen?**

Natürlich würde ich Europeana für den Zugang zu einem umfassenden Überblick über das europäische Erbe empfehlen. Man darf aber die verschiedenen Einrichtungen des kulturellen Erbes in der Umgebung der Schulen nicht vergessen. Jede Stadt

und Region verfügt über Einrichtungen mit digitalen Ressourcen, die auch physisch aufgesucht werden können (wie in diesem Projekt geplant), um umfassende Erfahrungen zu machen. Wir müssen uns allerdings darüber im Klaren sein, dass persönliche und digitale Erfahrungen völlig unterschiedlich sind. Nichts kann die Wirkung von persönlichen Erlebnissen erreichen, aber das war auch nie die Absicht. Schüler/-innen und Lehrkräfte können in Abhängigkeit von den jeweiligen Umständen, Methoden, digitalen Kompetenzen und Lernzielen heute beide Ebenen optimal nutzen.

### 3.5. Futurtopia



**Beteiligte Länder:** Griechenland, Frankreich, Italien, Niederlande und Polen

**Alter der Schülerinnen und Schüler:** 15 bis 17 Jahre

**Namen, Schulen und Länder der interviewten Lehrkräfte:** Claudine Coatanéa (Gründerin), Lycée Michelet, Vanves, Frankreich

Lucyna Nocoń-Kobiór, Zespół Szkół nr 1 w Pszczynie, Pszczyna, Polen



## Über das Projekt

Unsere Zukunft: Utopie oder Dystopie? Diese beiden Wörter griechischen Ursprungs halfen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern dabei, die Welt auf zwei gegensätzliche Arten zu beschreiben. Die Partnerlehrkräfte beschlossen, ihr Projekt „Futurtopia“ zu nennen und beide Optionen offen zu halten, damit die Schüler/-innen selbst entscheiden konnten, ob wir auf eine Katastrophe oder eine grüne, nachhaltige und inklusive Welt zusteuern. Das Projekt basiert auf kulturellen und sprachlichen Aktivitäten mit dem Ziel, eine authentische Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie Gruppenarbeit und Reflexion zu fördern. Darüber hinaus fördert das Projekt die politische Partizipation der Schüler/-innen im Sinne der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Futurtopia demonstriert die Vorstellungskraft der Schüler/-innen und fordert diese gleichzeitig auf, etwas zu verändern. Ausgehend von einer gemeinsamen Reflexion über die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sollten die Projektaktivitäten die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler/-innen verbessern, insbesondere ihre rhetorische Kompetenz, und sie ermutigen, Stellung zu beziehen und sich aktiv für den Wandel einzusetzen.

## Behandelte Themen und Integration in den Lehrplan

Das Projekt beruhte auf früheren Arbeiten und Projekten, die sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung befassten. Verschiedene Faktoren wie die Klimakrise, die COVID-19-Pandemie, Arbeitslosigkeit, Armut und Konflikte zeigen, dass unsere Welt ökologisch, wirtschaftlich und sozial an ihre Grenzen stößt. Im Rahmen des Projekts wurde daher nach Alternativen gesucht, indem die Schüler/-innen gefragt wurden, wie ihre Utopien aussehen.

Die beiden interviewten Lehrerinnen erklärten: „Wir waren und sind der Meinung, dass es äußerst wichtig ist, die Jugendlichen für die Probleme in der Welt, in der sie leben, zu sensibilisieren – vor allem in diesem Alter, da sie bald junge Erwachsene sein werden und über ausreichendes Hintergrundwissen und Kompetenzen verfügen sollten. Sie sollten Fähigkeiten erwerben, um sich in der Welt um sie herum zurechtzufinden, selbstbewusst als Bürgerinnen und Bürger zu agieren und eine aktive, positive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen.“ Ein weiteres Thema, das in diesem Projekt behandelt wurde, ist die Medienkompetenz: Die Schüler/-innen setzten sich mit verschiedenen Informationsquellen und -formen auseinander und beschäftigten sich mit der Netiquette, dem Verhaltenskodex von eTwinning und der Glaubwürdigkeit von Informationsquellen.

Was die Integration in den Lehrplan betrifft, so sind nachhaltige Entwicklung und politische Bildung fächerübergreifende Themen an den Sekundarschulen. Utopien und Dystopien sind in Frankreich auch Teil des Lehrplans für Schüler/-innen, die Englisch für Fortgeschrittene als Wahlfach in der 12. Jahrgangsstufe belegen. Gleichzeitig ist das Projekt mit den Lehrplanzielen für Gesellschaftskunde und Fremdsprachenkompetenz verknüpft, da die entsprechenden Themen mithilfe der CLIL-Methode und im Literaturunterricht auf Englisch behandelt werden.

### Projektaktivitäten und Zusammenarbeit

Ziel der Aktivitäten im Rahmen des Projekts ist es, die Schüler/-innen zu motivieren, sie aktiv in den Lernprozess einzubeziehen und ihr kritisches Denken und ihre Kreativität zu fördern. Auf der Grundlage der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und des Konzepts der Utopie entwickelten die beteiligten Lehrkräfte verschiedene Aktivitäten mit Brainstorming, Foren und gemeinsamer Arbeit in internationalen Teams.

Das Projekt begann mit einer Aktivität auf der Grundlage von John Lennons Lied „Imagine“, einer Hymne der Antikriegsbewegung. Die Schüler/-innen diskutierten, tauschten ihre Gedanken zu dem Songtext in einem

Forum aus und bearbeiteten folgende Aufgabe: „Wie sähe eine Welt aus, wie sie sich John Lennon hier vorgestellt hat? Lest den Text und diskutiert seine Ansichten zu Religion, Krieg, Eigentum und Armut. Was bewirken die im Lied wiederholten Wörter wie „no“, „nothing“ und „not“? Dann wurden die Schüler/-innen gebeten, über ihre Träume zu sprechen und sie auf Tricider zu teilen oder in Flipgrid zu präsentieren. Schließlich sollten sie Feedback zu den Beiträgen ihrer Mitschüler/-innen geben. Außerdem wurde in [Liveworksheets](#) eine Aktivität entwickelt, mit der die Schüler/-innen englische Vokabeln anhand des Liedtextes lernen konnten.

Bei einer weiteren Aktivität wurden den Schülerinnen und Schülern die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen auf unterhaltsame Weise nahegebracht. Zunächst wurden sie aufgefordert, sich anhand der Inhalte und Ressourcen auf der Website [Take action](#) über die Nachhaltigkeitsziele zu informieren. Später sahen sie sich ein von den Lehrkräften (mit [Playposit](#)) erstelltes Video an und beantworteten die darin enthaltenen Fragen, um ihre Kenntnisse über die Nachhaltigkeitsziele zu überprüfen. Anschließend konzipierten die Schüler/-innen in nationalen Gruppen interaktive Spiele zu den Zielen der Agenda 2030 unter Verwendung von [Classtools](#), [Wordwall](#), [Learning Apps](#), [Kahoot!](#), [Quizziz](#) und [Quizlet](#), tauschten ihre Meinungen in einem Diskussionsforum aus, nahmen an interaktiven Quiz teil und

teilten ihre Erfahrungen. Zu den Arbeitsergebnissen der Schüler/-innen gehören ein **Zuordnungsspiel** (Frankreich), ein **Glücksrad** (Griechenland), ein **Arcade-Spiel** (Italien), ein **Quizspiel** (Niederlande) und ein **Textspiel** (Polen).

Anschließend wurden die Schüler/-innen in die Hauptkonzepte des Projekts – Utopien und Dystopien – eingeführt, indem sie den Inhalt erkundeten und auf Tricider diskutierten. Auf der Grundlage ihrer Interessen an den Bereichen, die von den 17 Nachhaltigkeitszielen abgedeckt werden, wurden internationale Teams gebildet. Die Leitfrage für diese gemeinsame Arbeit lautete: „Wie sieht deine ideale Welt aus?“

Die Schüler/-innen sahen sich Videos mit Zusammenfassungen von Romanen und Filmen zum Thema imaginäre dystopische Gesellschaften an:

- *1984* von George Orwell
- *Schöne neue Welt* von Aldous Huxley
- *Fahrenheit 451* von Ray Bradbury
- *A.I. – Künstliche Intelligenz*
- *How to recognize a dystopia*
- *Der Prozess* von Franz Kafka
- *Black Mirror*

Den Schülerinnen und Schülern wurden auch einige Zitate vorgelegt, die sie zum Nachdenken anregen sollten..

- „Und jedes unserer Worte wird von Menschen beurteilt, die wir nicht sehen können, von Regeln, die wir nicht kennen.“ (*Der Prozess*)
- „Die größte menschliche Gabe ist die Fähigkeit, den eigenen Träumen nachzujagen.“ (*A.I. – Künstliche Intelligenz*)
- „Unsere Zivilisation hat sich für Maschinen, Medizin und Glück entschieden.“ (*Schöne neue Welt*)
- „Wenn Sie sich ein Bild von der Zukunft machen wollen, stellen Sie sich einen Stiefel vor, der auf einem Gesicht herumtrampelt – immer und immer wieder.“ (*1984*)

Anschließend beschäftigten sich die Schüler/-innen mit der Frage „Wie stellst du dir deine Futurtopia vor?“ Sie wurden auch gebeten, auf Tricider folgende Frage zu beantworten: „Was gibt es in deiner Futurtopia und was gibt es dort nicht?“ Die Schüler/-innen äußerten sich wie folgt:

*In meiner Futurtopia werden alle Formen der Bildung für alle kostenlos sein – ohne Ausnahme. Auf diese Weise erhält jeder Zugang zu Bildung und auch das kritische Denken und das Verständnis für logische Zusammenhänge werden gefördert.*  
Giorgos, Griechenland.

*In meiner Futurtopia werden die Menschen in Würde leben und arbeiten. Es wird keine Armut geben. Armut nimmt Menschenwürde und Hoffnung und man fühlt sich anderen gegenüber minderwertig.*  
Martyna, Polen.

*Für mein Futurtopia wünsche ich mir eine Welt, in der wir keine fossilen Brennstoffe und keine Kohle mehr zur Energieerzeugung verwenden. In meiner Futurtopia wird die Energie natürlich gewonnen und ohne Verschwendung richtig genutzt.*  
Tony, Italien.

*In unserer Futurtopia sind alle vor dem Gesetz gleich. Es wird keinen Krieg aufgrund von Religion, Armut und Geschlechterungleichheit geben. Die Behörden werden alle gleich behandeln.*  
Côme, Louise G, Estelle und Justine, Frankreich

*In meiner Futurtopia fühlt sich jeder wohl. Es gibt keine Depressionen oder Angstzustände. Die Menschen sind immer in der besten Verfassung, die man sich vorstellen kann. Sie sind immer gesund.*  
Chiara, Frankreich.

*In meiner Futurtopia wird es gesunde, ökologische Lebensmittel geben. Wir werden sie selbst herstellen, ohne Chemikalien.*  
Zosia, Polen.

***Wenn ich irgendetwas in dieser Welt ändern könnte, würde ich auf jeden Fall versuchen, die sexistischen Vorstellungen zu ändern, die für beide Geschlechter, insbesondere für Frauen, entstanden sind. Wir können nicht von einer Veränderung und Verbesserung der Welt sprechen, wenn es auch im 21. Jahrhundert noch geschlechterspezifische Diskriminierung gibt. Beide Geschlechter sind gleich, haben die gleichen Rechte und Pflichten und müssen gleich behandelt werden.***

**Evangelia, Griechenland.**

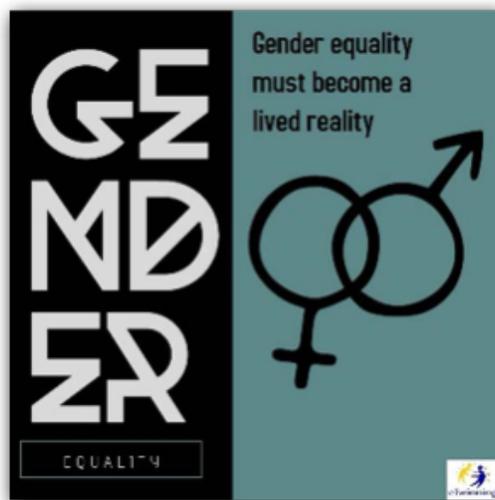
Die Schüler/-innen waren wirklich in das Projekt eingebunden. Héloïse, eine Schülerin aus Frankreich, sagte: „Mit Menschen aus anderen Ländern zu sprechen und die Möglichkeit zu haben, mit Schülern aus anderen Kulturen ein Brainstorming durchzuführen war wirklich interessant. Wir hatten unterschiedliche Standpunkte und manchmal auch völlig verschiedene Ideen, deshalb war das Projekt von einem regen Austausch geprägt. Es

war eine einzigartige Erfahrung!“ Ein/e andere/r Schüler/in sagte: „Wir hatten das Gefühl, es gäbe keine Barrieren für unsere Kommunikation, obwohl wir aus verschiedenen Ländern kommen, weil wir über die englische Sprache kommunizieren konnten.“

### Bezug zum Jahresthema

Ziel des Projekts war es, eine aktive politische Teilhabe der Schüler/-innen voranzutreiben, Verhaltensweisen im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu fördern und durch internationale Online-Zusammenarbeit Kompetenzen des 21. Jahrhunderts zu vermitteln. Im Rahmen des Hauptthemas „Utopien“ sollten die Schüler/-innen motiviert werden, sich auf kreative und konstruktive Weise mit verschiedenen Themen zu beschäftigen, die sie interessieren. Laut den am Projekt beteiligten Lehrkräften „hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im Rahmen des eTwinning-Projekts verschiedene Themen zu erkunden, sich mit der Schönheit unseres Planeten auseinanderzusetzen und den Wert der Nachhaltigkeit und die Bedeutung des Miteinanders zu erkennen“.

Darüber hinaus wurde Futurtopia als mit dem Jahresthema verbunden beschrieben, weil es die Schüler/-innen dazu anregte, sich vorzustellen, wie eine ideale zukünftige Gesellschaft aussehen würde. Dies half ihnen, darüber nachzudenken, welche Verän-



derungen sie sich wünschten und wie sie handeln könnten, um ihre Träume von einer nachhaltigeren Zukunft wahr werden zu lassen. Die griechische Partnerin, Theodora Gkeniou, erläuterte das Projekt näher: „Unsere Zukunft: Utopie oder Dystopie? Diese beiden Wörter griechischen Ursprungs helfen uns, die Welt auf zwei gegensätzliche Arten zu beschreiben.“ Sie sagte weiter: „Wir haben beschlossen, unser Projekt ‚Futurtopia‘ zu nennen, um uns alle Optionen offen zu halten und selbst entscheiden zu können, ob wir auf eine Katastrophe zusteuern oder auf eine grüne, nachhaltige [und] inklusive Welt.“ Coatanéa fügte hinzu: „Das Futurtopia-Projekt steht im Einklang mit dem Jahresthema, da die Schülerinnen und Schüler nach Antworten auf wichtige Fragen suchten wie ‚Welche Art von Zukunft wünschst du dir?‘, ‚Was bestimmt wirklich deine Zukunft?‘ [und] ‚Können Bildung, Ökologie und Geld ein besseres Leben garantieren?‘ Diese offenen Fragen halfen den Schülerinnen und Schülern

beim Träumen. Viele zweifeln jedoch daran, dass sie die Zukunft haben werden, die sie sich wünschen.“

Im Folgenden finden Sie einige der von den internationalen Teams erstellten Produkte, die auf den von ihnen ausgewählten Nachhaltigkeitszielen basieren. Dazu gehören ein Poster, eine [Genially-Präsentation](#) zum Thema Armut und ein [Canva-Poster](#). Erfahrungsberichte der Schüler/-innen finden Sie im Abschnitt „Projektaktivitäten und Zusammenarbeit“.

Bei dem Projekt war es auch vorgesehen, dass die Lehrkräfte und Schüler/-innen über eigene Visionen für die Bildung der Zukunft und ihre Idealvorstellungen von Schulen nachdenken. Die Schüler/-innen überlegten, wie das Jahresthema „Zukunft schön, nachhaltig und gemeinsam gestalten“ auf Schulebene umgesetzt werden könnte. Nachstehend finden Sie einige Antworten:

*Ich glaube, dass das Jahresthema für eine positive, optimistische Vision der Zukunft steht, nicht für eine pessimistische Sicht. Die Menschen werden gemeinsam daran arbeiten, dass die Zukunft wunderschön wird. Natürlich kennen wir alle kleine Dinge, wie wir der Umwelt helfen können, z. B. das Licht ausschalten, wenn wir es nicht brauchen, recyceln, zu Fuß gehen statt mit dem Auto fahren und Räume nur bei Bedarf heizen. Einige davon, wie das Ausschalten des Lichts oder der Heizung, könnten im Sommer oder an sonnigen Tagen auch in den Schulen angewendet werden. Vielleicht könnten auch Solarzellen auf den Dächern angebracht werden, um Strom für die Schule zu erzeu-*

*gen, und man könnte mit Pflanzen mehr Leben und Sauerstoff in die Klassenzimmer bringen!*

Héloïse, Frankreich.

*Zunächst einmal sollten junge Menschen nicht mehr intolerant sein. Wir sind alle gleich und wir sind alle Menschen, deshalb sollten wir uns gegenseitig unterstützen und helfen, statt die anderen zu verurteilen, kritisieren oder schikania- nieren. Beim Jahresthema 2022 geht es ja darum, unsere Zukunft schön und nachhaltig zu gestalten und dabei in Frieden zu leben – und das können wir schaffen! Wir müssen nur dazu bereit sein.*

Kinga, Frankreich.



***Für mich weckt dieses Thema Hoffnung: Es steht für eine Zukunft, in der alle zusammenleben können, für eine Gesellschaft, in der sich niemand abgelehnt fühlt, für Bürgerinnen und Bürger, die sich um den Planeten und ihre Nachbarn kümmern. Ich glaube, dass dies auf Schulebene erreicht werden kann, indem man den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsam Projekte zu entwickeln, vielleicht sogar außerhalb der Schule, so wie wir es beim Futurtopia-Projekt gemacht haben.***

Axelle, Frankreich.

Die Antworten der Lehrkräfte machen wichtige Aspekte deutlich, die die Schulen berücksichtigen sollten, z. B. die Nutzung von Lernräumen, die Infrastruktur, schülerzentrierte Ansätze, Ökologie und Zusammenarbeit. Die italienische Partnerin Patrizia Roma wies darauf hin, dass Schulen „ein Ort mit komfortablen Räumen und Einrichtungen sein sollten, an dem Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte Wertschätzung erfahren und an dem jeder die Mittel und Möglichkeiten hat, seine beruflichen Kompetenzen und allgemeinen Fähigkeiten weiterzuentwickeln“. Theodora Gkeniou äußerte sich so: „Meine Traumschule wäre eine digitale, widerstandsfähige, ökologische, für alle offene [und] multidisziplinäre Gemeinschaft von Menschen.“ Ewa Gajek, eine Projektpartnerin aus Polen, sagte, ihre Traumschule sei „eine Schule für alle, die kreativ und tolerant ist, Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften Raum zur Entfaltung sowie Möglichkeiten für die berufliche und informationstechnische Weiterentwicklung bietet und zugleich Mensch und Natur respektiert“. Weitere Vorschläge betrafen die Verwendung interaktiver Bücher, die Barrierefreiheit, die Geschlechtersensibilität sowie die Einstellung von mehr Lehrkräften und besser qualifizierten Lehrkräften.

## Expertenmeinung zum Projekt



**Experte:** Professor Stephen Heppell, Felipe Segovia-Lehrstuhl für Lerninnovation an der Universidad Camilo José Cela, Madrid, und Geschäftsführer von Heppell.net Ltd  
Professor Heppell ist Inhaber des Felipe Segovia-Lehrstuhls für Lerninnovation an der Universidad Camilo José Cela in Madrid, emeritierter Professor für neue Lernumgebungen an der Anglia Ruskin University und Geschäftsführer von Heppell.net Ltd. In seiner 34-jährigen Tätigkeit als ordentlicher Professor hat er eine Reihe großer bedeutender und globaler Projekte durchgeführt. Microsoft bezeichnet ihn als „Europas führenden Experten für Online-Bildung“. Das britische Bildungsministerium bezeichnet ihn als „den einflussreichsten Wissenschaftler der letzten Jahre in den Bereichen Technologie und Bildung“.

### **Warum ist das Thema dieses Projekts heute relevant?**

Nach einer Pandemie ist klar, dass sich die Bildung in einer neuen Situation befindet, sei es durch die

zunehmende Vermischung von Online- und Präsenzunterricht oder durch die Veränderung des Lebensstils und der Dynamik in den Familien, wo die Eltern zu Hause arbeiten und die Kinder zu Hause lernen. Da nun der Geist aus der Flasche des Lernens entwichen ist und es keine Anzeichen dafür gibt, dass er zurückkehrt, müssen wir uns alle die Frage stellen: „Wie geht es weiter?“ Dieses Projekt vermittelt den Lernenden die Fähigkeit zum kritischen Denken und den Einfallsreichtum, den sie brauchen, um in der Debatte über ihre Zukunft mitreden zu können, und zwar nicht nur in Bezug auf das Lernen, sondern auch in Bezug auf andere weltweite Probleme wie Klimawandel, Arbeitslosigkeit, Benachteiligung und Konflikte. Wenn wir die rasch wachsende Zahl von Problemen auf der Welt in diesem Jahrtausend bewältigen wollen, müssen alle Schüler/-innen mit vollem Einsatz mithelfen. Dieses Projekt hat die Schüler/-innen wirklich in die Überlegungen zu diesen Themen miteinbezogen und motiviert. Deshalb ist es von enormer Bedeutung.

### **Welche bewährten Methoden und Beispiele bietet dieses Projekt Ihrer Meinung nach für den Unterricht zu diesem Thema?**

Die Aktivitäten basierten auf sehr wichtigen und vielfältigen Quellen – von John Lennons Lied „Imagine“, in dem er sich eine perfekte Welt vorstellt, über Huxleys alarmierenden Roman „Schöne neue Welt“ und Kafkas „Der Prozess“ bis hin zu aktuellen Serien wie „Black Mirror“

und dem Film „A.I. – Künstliche Intelligenz“. Das ist eine Reihe starker Provokationen. Die Aktivitäten wurden in internationalen Schülerteams durchgeführt, was sie zu einer bereichernden kulturellen Erfahrung machte. Die Aktivitäten selbst waren sehr vielfältig und reichten von einem Brainstorming über ihre Utopien und dem Verfassen von Akrosticha zu Themen wie Freundschaft, Gleichberechtigung, Gesundheit und Fürsorge bis hin zur Erstellung von Postern, Artikeln und Videos zu den Bereichen, die sie als wichtig für ihre Zukunftsvision erachteten. Mit jedem Arbeitsschritt erzielten die Schüler/-innen Wirkung und brachten ihre Meinung zum Ausdruck. Diese Meinungsäußerungen waren nicht ungeordnet oder rechthaberisch, sondern beruhten auf Reflexion, Diskussionen, Träumen und Kontemplation. Diese zeitliche Perspektive ist entscheidend, denn: „Wer sich nicht an seine Vergangenheit erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“

### ***Worin liegen Ihrer Meinung nach die Stärken dieses Projekts?***

Wie bei allen anspruchsvollen Lernvorhaben ist das Projekt sehr komplex, aber nicht schwierig umzusetzen. Starke Komponenten sind zum Beispiel die große Bandbreite an kollaborativen Ressourcen, die Einbeziehung von Technologie (wir schreiben das Jahr 2022!) und kleine spielerische Elemente, um die Motivation zu steigern. Die Bandbreite an pädagogischen Methoden,

einschließlich einer Reihe von Fragen, über die die Schüler/-innen im Zusammenhang mit einem Lied, einem Film oder einem Buch nachdenken sollten, trug zum Ressourcenreichtum dieses modernen Lernprojekts bei. Die Aktivitäten, die auf übergeordnete Lernerfahrungen abzielten, waren für das Alter der beteiligten Schüler/-innen angemessen herausfordernd. Dadurch wurden die Lernenden widerstandsfähiger, was natürlich während der Lockdowns hilfreich war, als Lehrkräfte und Schüler/-innen in den Distanzunterricht wechseln mussten. Diese Arbeitsweise war den Schülerinnen und Schülern bis zu einem gewissen Grad vertraut, da die Lehrkräfte bereits zu Beginn des Projekts die Grundlagen dafür gelegt hatten.

### ***Welche Ressourcen oder Materialien würden Sie für den Unterricht zu diesem Thema empfehlen?***

Ich denke, die im Projekt genannten Ressourcen sind ein guter Ausgangspunkt. Meiner Meinung nach ist der Film *Ich, Daniel Blake* von Ken Loach eine treffende Warnung vor einer zu großen Abhängigkeit von Technologie und dem daraus resultierenden Verlust an Menschlichkeit. Eine weitere großartige Ressource, die man am Ende einer solchen Aktivität nutzen kann, sind die Hoffnungen und Träume anderer, die dieses Projekt ebenfalls in Angriff nahmen. Es gibt eine Übereinstimmung in diesen Träumen, die alle Lehrkräfte und Schüler/-innen in diesen turbulenten Zeiten als tröstlich empfinden werden.



### 3.6. Be Smart – Be Part!

**Beteiligte Länder:** Deutschland, Spanien, Niederlande, Polen und Portugal

**Alter der Schülerinnen und Schüler:** 16 bis 19 Jahre

**Namen, Schulen und Länder der interviewten:** Simone van Belkom-Poppelaars, Koning Willem I College, 's-Hertogenbosch, Niederlande

**Lehrkräfte:** Lina Maria Inacio Pereira, Escola Básica e Secundária de Gama Barros, Agrupamento de Escolas D. Maria II, Sintra, Portugal

#### Über das Projekt

Im Rahmen des Projekts setzten sich Schüler/-innen aus fünf europäischen Ländern mit der Vision der „Smart Cities“ (intelligente Städte) auseinander. Dieses Thema ist wichtig, denn in Zukunft werden immer mehr Menschen in Städten leben. Daher sind intelligente Konzepte erforderlich, damit der Planet lebenswert bleibt – für uns und für künftige Generationen. Im Rahmen des Projekts arbeiteten die Schüler/-innen deshalb an einem

Konzept für intelligente Städte und Dörfer. Dieses intelligente Konzept umfasst effiziente, fortschrittliche und sozial integrative Aspekte. Gegenwärtig sind überall auf der Welt neue Entwicklungen zu beobachten, z. B. technologisch aufgerüstete Gebäude, moderne Infrastrukturen und neue Kommunikationsmittel. Die Zahl der technischen und wirtschaftlichen Innovationen nimmt zu. Wir sind also auf dem Weg, noch intelligenter zu leben. Außerdem wurden die Schüler/-innen für Umweltfragen sensibilisiert





Aufgaben koordinierte und überwachte. Die internationale Zusammenarbeit wurde vorangetrieben. So stellten die Schüler/-innen beispielsweise Regeln für die Sicherheit im Internet auf und informierten die anderen Schüler/ innen mithilfe von:

74

- kurzen Videos über die legale Nutzung des Internets und über Gebote und Verbote zur sicheren Nutzung des Internets;
- Vorträgen über **Internetsicherheit** sowie über **Gefahren und Betrug im Internet**;
- einem Quiz über **sichere Computernutzung** und **Internetnutzung (e-Safety)**;
- Postern.

Bei einer einführenden Aktivität des Projekts konnten die Schüler/-innen über die Konzepte intelligenter Städte und Dörfer reflektieren, indem sie aus zugehörigen Begriffen mithilfe von Mentimeter, AnswerGarden und WordArt eine Schlagwortwolke erstellten. Anschließend lasen die Schüler/-innen einen Artikel von National Geographic über **Städte**

der Zukunft, bestimmten die für sie interessanten Aspekte und teilten ihre Ansichten in einem Diskussionsforum. In diesem Zusammenhang nahmen die Schüler/-innen an Wortschatzübungen und Spielen teil, die auf der Grundlage des Artikels entwickelt wurden, z. B. **Identifizierung von Teilen eines intelligenten Gebäudes**, **Rechtschreibspiele** und **Anagrammspiele** und eine **Wortsuche**, sowie an Aktivitäten zum Hörverstehen (**Städte der Zukunft**) und an einem allgemeinen **Quiz**, mit dem sie ihr Wissen testen konnten.

Anschließend sollten die Schüler/-innen mithilfe von Mentimeter angeben, welche Aspekte von Smart Cities sie am meisten interessierten (Ergebnisse siehe Abbildung), und ihre Argumente in einem Diskussionsforum darlegen. Von dieser Aktivität ausgehend wurden auf der Grundlage der Interessen der Schüler/-innen die internationalen Teams gebildet. Die Ergebnisse der Arbeit und die Aufgaben, die in den internationalen Teams erledigt wurden, wurden mit Padlet dokumentiert, z. B. **intelligente Energie**, **intelligente Gebäude**, **intelligente Umwelt**, **intelligente Infrastruktur**, **intelligente Gesundheitsversorgung** und **intelligentes Lernen**.





Die Schüler/-innen sollten auch nach Beispielen für „intelligente Natur“ in ihren Städten suchen. In den Niederlanden gibt es zum Beispiel in einem Naturpark vor den Toren einer Stadt einen QR-Code, der zu Informationen über die mehr als sechs Jahrhunderte zurückreichende Geschichte dieses Ortes führt. In Barcelona gibt es QR-Codes im botanischen Garten, die den Besucherinnen und Besuchern Informationen über die Pflanzen liefern. In Portugal gibt es eine App für Besucher/-innen historischer Sehenswürdigkeiten und in Polen ein System zur Überwachung von Waldbränden.

Bei einer weiteren Aktivität sollten die Schüler/-innen sich über Smart Cities in ihren Ländern informieren, indem sie nach nationalen Projekten suchten. Sie fanden entsprechende Projekte in:

- [Deutschland](#);
- [Den Bosch und Amsterdam](#);
- [Kazimierz Dolny](#);

- [Lissabon](#), außerdem ein [Video](#), das von Schülern/Schülerinnen im Rahmen des Projekts erstellt wurde;
- [Barcelona](#).

Auf der Grundlage all dieser Ideen und Informationen wurden die Schüler/-innen gebeten, sich ihre eigenen „intelligenten Stadtzentren“ vorzustellen, indem sie ein Brainstorming über die Einrichtungen und Geräte machten, die sie benötigen würden. Die Schüler hielten ihre Ideen mit Linoit fest, erstellten eine konzeptionelle Karte und ein [Video](#) sowie 3D-Konstruktionen mit SketchUp und Minecraft.

Um ihre Ideen zu verwirklichen, mussten sich die Schüler/-innen jedoch auch um die Finanzierung kümmern. Dafür sahen sie sich ein Video zum Thema Crowdfunding an, reflektierten in einem Forum über einige Leitfragen und nahmen an einem [Kahoot!-Quiz](#) teil. Die Schüler/-innen erstellten auch Präsentationen, um ihr Crowdfunding vorzustellen, und spendeten das gesammelte Geld an eine lokale Tafel in den Niederlanden und einen Tierschutzverein in

Polen. Pereira sagte: „Wir waren in dieser Gruppe sehr aktiv, vor allem während der COVID-19-Pandemie, und besprachen uns in Meetings. Dabei planten wir und verteilten die Aufgaben. Wir hatten einige sehr aktive Teilnehmer/-innen. Die Arbeit erledigten wir so alle gemeinsam.“ Was die Einbindung der Eltern betrifft, so bestand, abgesehen von der erbetenen Erlaubnis, weder die Notwendigkeit noch der Wunsch, sie einzubeziehen, da die Schüler/-innen älter waren und, wie Lina erwähnte, „sich wie Erwachsene fühlen“.

### Bezug zum Jahresthema

Aus der Sicht der Lehrkräfte steht das Projekt im Zusammenhang mit dem eTwinning-Jahresthema, da die Schüler/-innen etwas über intelligente Städte und Konzepte in Verbindung mit Technologie, Natur, Nachhaltigkeit, Infrastruktur und Klimawandel lernen. Sie stellten fest: „Das Projekt befasst sich mit dem Thema Nachhaltigkeit, es geht um intelligente Komponenten, z. B. intelligente Gebäude, Energie- und Gesundheitsversorgung und Infrastruktur sowie um intelligentes Lernen usw. Das passt zum Neuen Europäischen Bauhaus und dazu, dass Menschen zusammenkommen, um Neues zu schaffen, so wie beim ursprünglichen Bauhaus die Kreativität gefördert wurde.“

Während des Projekts setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Themen auseinander, die sie interessierten, und erarbeiteten gemeinsam verschiedene Produkte wie Quizspiele, Präsentationen, Poster und Zeitschriftenartikel. Dabei befassten sie sich mit ihrer natürlichen Umgebung und dem lokalen gesellschaftlichen Umfeld. Neben der Nachhaltigkeitskomponente des Jahresthemas hatte das Projekt auch einen Bezug zum Aspekt der Zusammenarbeit, da die Lehrkräfte und Schüler/-innen gemeinsam mit ihren Partnern versuchten, ein intelligentes Stadtzentrum zu entwerfen. Auf der Grundlage ihrer Erfahrungen bei diesem Projekt gaben die befragten Lehrkräfte auch an, wie sie sich ihre Traumschulen vorstellen und beschrieben einige Beobachtungen in Bezug auf die Schüler/-innen. Pereira sagte zum Beispiel: „Unsere Traumschule fördert den Dialog zwischen allen und setzt sich für ein Leben im Einklang mit der Natur ein.“ Eine der befragten Lehrkräfte merkte an, dass die Schüler/-innen eine Aufteilung nach Fachgebieten gegenüber der Trennung nach Schulfächern vorziehen würden, während eine andere betonte: „Obwohl sie heutzutage sehr mit Technologie vertraut sind, brauchen sie Aufgabenstellungen von uns [Lehrkräften]. Meistens merken sie nur, wenn sie diese Aufgaben bekommen, dass es bestimmte Webtools gibt bzw. wie und warum sie sie nutzen sollten.“

## Expertenmeinung zum Projekt



**Experte:** Orestis Trasanidis, Europäisches Institut für Innovation und Technologie (EIT) KI-Gemeinschaft, EIT Digital  
Trasanidis hat drei Masterabschlüsse in Umwelttechnik – in den Bereichen Nachhaltigkeit, IKT und Smart Cities. Als Berater für innovative Nachhaltigkeit und Projektleiter für Organisationen und lokale Behörden hat er ehrgeizige urbane Strategien und Projekte in der EU entwickelt. Derzeit ist er Koordinationsleiter der KI-Gemeinschaft des EIT.

### *Warum ist das Thema dieses Projekts heute relevant?*

Die rasche Verstädterung und der übermäßige Konsum üben heute großen Druck auf die bestehenden urbanen Strukturen aus. Aus diesem Grund wurde das Konzept der intelligenten Städte und Bürger/-innen entwickelt, mit dem die zu erwartenden negativen Auswirkungen bekämpft werden sollen. Daher ist das Projektthema auf die Notwendigkeit ausgerichtet,

Bürger/-innen und Fachkräfte in die Lage zu versetzen, gemeinsam effiziente und nachhaltige Lösungen unter Verwendung intelligenter Technologien zu entwickeln.

### *Welche bewährten Methoden und Beispiele bietet dieses Projekt Ihrer Meinung nach für den Unterricht zu diesem Thema?*

Die erfahrungsorientierte Form des Lehrens und Lernens im Rahmen des Projekts ist eine interessante und gleichzeitig herausfordernde Praxis, die das Engagement der Schüler/-innen und den Praxisbezug der Aufgaben erhöht. Es ist von entscheidender Bedeutung, eine Verbindung zwischen dem Umfeld und dem Alltag der Schüler/-innen und dem, was sie in der Schule lernen, herzustellen. Eine äußerst nützliche Methode, die bei dem Projekt eingeführt wurde, ist die Anpassung von kollaborativen Aktivitäten. In diesem Zusammenhang sollten wir nicht vergessen, dass es Smart Cities ermöglichen, verschiedene urbane Herausforderungen durch ein konstruktives Nebeneinander und durch die Interaktion verschiedener Interessengruppen und natürlich der Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Prozess aktiv eingreifen sollten, zu meistern.

### *Worin liegen Ihrer Meinung nach die Stärken dieses Projekts?*

Eines der stärksten Elemente des Projekts ist es, dass junge Menschen einen Themenkomplex

wie Smart Cities, der mehrere Dimensionen hat, analysieren und reflektieren. Es ist äußerst wichtig, Wissensschranken zu durchbrechen und es den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, einen sektorübergreifenden Ansatz zu wählen und ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken anzuwenden. Darüber hinaus tragen die internationalen Projektteams und die aktiven Lernansätze dazu bei, intelligente politische Teilhabe zu fördern. Dank Blended Learning sind die Schüler/-innen in der Lage, das Beste aus beiden Welten zu nutzen. Einerseits haben Schüler/-innen die Möglichkeit, ihre digitale Kompetenz durch die Nutzung verschiedener Tools zu verbessern, andererseits werden sie dazu angeregt, von ihren Städten zu lernen, und können die Integration digitaler Aspekte in die physische Welt besser verstehen.

***Welche Ressourcen oder Materialien würden Sie für den Unterricht zu diesem Thema empfehlen?***

Überall auf der Welt zeigen Städte, wie Instrumente der kollektiven Intelligenz eingesetzt werden können, um technologische Entwicklungen zu nutzen und Städte wirklich „smart“ zu machen. Die Crawford-Slip-Methode und die Entscheidungsmatrix-Analyse sind Beispiele für einfache, aber wirksame Arten des Brainstormings. Künstliche Intelligenz ist der Eckpfeiler intelligenter Technologien. Daher sind die folgenden Tools nützlich, um neue Kompetenzen und berufliche Rollenbilder zu erkunden.

**AI Skills for Professionals** ist ein KI-gestütztes Tool, das es Nutzern/Nutzerinnen ermöglicht, ihr berufliches Profil zu bestimmen und sich eine Liste mit Kursen für den Erwerb von Kompetenzen für Berufe anzeigen zu lassen, für die sie gut geeignet sind.

**AI Education Map** ist ein exploratives Analysewerkzeug, mit dem Nutzer/-innen die Verknüpfungen zwischen Technologietypen, KI-Rollen und Kursen anhand einer interaktiven, netzwerkbasierten visuellen Datenbank untersuchen können.



# 4



## Zusammenfassung

Das diesjährige eTwinning-Thema „Das Neue Europäische Bauhaus“ umfasst viele der früheren eTwinning-Themen wie Medienkompetenz und Desinformation, Inklusion, demokratische Partizipation, Klimawandel und kulturelles Erbe. Wie Kommissarin Mariya Gabriel in ihrem Vorwort erwähnte, lädt das Neue Europäische Bauhaus zum Träumen, Vorstellen und Experimentieren ein, wie wir die Zukunft auf der Grundlage der Werte, die Europa verbinden, nachhaltig und inklusiv gestalten können.

Das Thema steht im Einklang mit den Prioritäten des [Programms Erasmus+](#), das Chancengleichheit und Barrierefreiheit sowie Inklusion und Diversität bei allen Aktivitäten fördern will. Es ist auch für die Herausforderungen relevant, die die COVID-19-Pandemie aufgezeigt hat, z. B. die Notwendigkeit eines digitalen Wandels in Europa. Sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden sollten ihre digitalen Kompetenzen weiterentwickeln und in der Lage sein, alle Möglichkeiten der digitalen Technologien zu nutzen.

Wie aus den Fallstudien hervorgeht, fördert eTwinning eine Mischung aus digitalen und nicht-digitalen Arbeitsweisen, indem es die Nutzung verschiedener Lernräume und aktiver Lernansätze unterstützt. Lehrkräfte und Schüler/-innen überwinden sozusagen die Mauern des Schulgebäudes und verbessern ihre Kompetenzen durch verschiedene

pädagogische Methoden wie forschendes Lernen (enquiry-based learning), projektbasiertes Lernen und Flipped Learning. Die Vielfalt der Lernumgebungen und -ansätze steht im Einklang mit der [Empfehlung des Rates zum Blended Learning](#). Bei „Blended Learning“ (auch „gemischtes Lernen“) werden mehrere Ansätze für den Lernprozess gewählt und das Lernen in der Schule mit dem Lernen in anderen Umgebungen – wie Unternehmen, Ausbildungszentren, Fernunterricht, Unterricht im Freien oder an kulturellen Stätten – und mithilfe verschiedener digitaler und nicht-digitaler Lernmittel kombiniert. Wie die eTwinner/-innen in den Interviews feststellten, bietet Blended Learning den Schülerinnen und Schülern alles, was sie für flexibles, vielseitiges und inklusives Lernen brauchen. Die in diesem eTwinning-Buch beschriebenen Projekte sind gute Beispiele dafür, wie die schulische Umgebung, die digitale Umgebung sowie Lernangebote im Freien und im kommunalen Umfeld erfolgreich miteinander kombiniert werden können.

Das Programm Erasmus+ fördert die Entwicklung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen, kritischem Denken und Medienkompetenz. Dies wird in den in dieser Publikation vorgestellten Fallstudien deutlich, in denen sich Schüler/-innen unterschiedlichen Alters mit einer Vielzahl von Themen befassten, sich in ihren Gemeinden engagierten

und effektiv mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern zusammenarbeiteten. Vorschüler/-innen bauten Bienenhabitate in ihren Schulgärten und verschönerten die Wände ihrer Schulen mit Malereien. Schüler/-innen der Primarstufe organisierten Sit-ins und Umzüge, um auf die Probleme des Planeten aufmerksam zu machen, und wandten sich an ihre Gemeinden. Schüler/-innen der Sekundarstufe lernten über Crowdfunding, sammelten Geld und spendeten es an kommunale Organisationen.

Das Neue Europäische Bauhaus erkennt auch die Notwendigkeit an, sich wieder der Natur zuzuwenden, was sich in den eTwinning-Projekten „Mission #Explorers of Nature“ und „European Art 2.0“ widerspiegelt. Bei dem Projekt „Mission #Explorers of Nature“ unterrichteten die Lehrkräfte auf dem Schulhof und bei dem Projekt „European Art 2.0“ erkundeten die Schüler/-innen virtuelle Museumsausstellungen. Zu den Interessen der Schüler/-innen bei eTwinning gehörten Themen wie Smart Cities und Nachhaltigkeit. Diese stehen im Zusammenhang mit Konzepten wie den „15-Minuten-Städten“, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, wichtige Dienstleistungen und Einrichtungen zu Fuß zu erreichen, wie es die Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ vorsieht.

Dieses Buch zeigt, dass es Schulen, Lehrkräfte und Projekte gibt, die jungen Menschen den Weg in eine schöne, nachhaltige und inklusive Zukunft ebnen. Die Schüler/-innen träumen von umweltfreundlichen Schulen in Regenbogenfarben, mit einem Pilzdach und den neuesten Technologien. Sie stellen sich auch eine Schule vor, in der Menschen aus verschiedenen Kulturen willkommen sind, in der sich alle wohlfühlen und in der die Schüler/-innen die Möglichkeit haben, über aktuelle Themen zu diskutieren, sich kennenzulernen und gemeinsam Projekte zu entwickeln. Auf die Frage nach ihren Traumschulen verwiesen die meisten der an diesen sechs Projekten beteiligten Schüler/-innen auf Grundsätze und Werte, die auch, aber nicht ausschließlich, mit dem Neuen Europäischen Bauhaus in Verbindung stehen. Wie diese Vorstellungen in Leitlinien für die Umgestaltung physischer Räume umgesetzt werden können, muss noch untersucht werden. Das Neue Europäische Bauhaus eröffnet uns die Möglichkeit, diese Räume umzugestalten und von der Zukunft zu träumen, und eTwinning schafft die Voraussetzungen für Schüler/-innen und Lehrkräfte, sich zu engagieren, etwas zu bewirken und Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Träume zu verwirklichen.

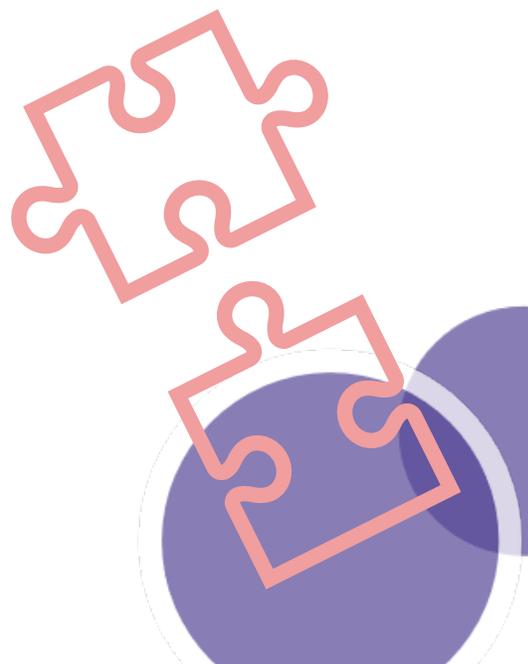
# Quellenverzeichnis

Rat der Europäischen Union (2021), Empfehlung des Rates vom 29. November 2021 zu Blended-Learning-Ansätzen für eine hochwertige und inklusive Primar- und Sekundarbildung, ABl. C 504 vom 14.12.2021, S. 21 ([https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX %3A32021H1214 %2801 %29](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32021H1214%2801%29))

Europäische Kommission (2022), Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zum Lernen für ökologische Nachhaltigkeit, KOM(2022) 11 final (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52022DC0011&qid=1657267765798>)

Europäische Kommission (o. J.), „Europäischer Grüner Deal: Erster klimaneutraler Kontinent werden“ ([https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de)).

Europäische Kommission (o. J.), „Prioritäten des Programms Erasmus+“ (<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/programme-guide/part-a/priorities-of-the-erasmus-programme>)



Nachstehend finden Sie alle Partnerlehrkräfte für die einzelnen eTwinning-Projekte.

## Mission #Explorers of Nature

Claudia Murelli (Gründerin), Istituto Comprensivo Statale (ICS) „Dante Alighieri“, Opera, Mailand, Italien

Kristīna Bernāne (Gründerin), Priekuļu pirmsskolas izglītības iestāde „Mežmalīņa“, Gemeinde Cēsis, Lettland

Anna Monopoli, ICS „Dante Alighieri“, Opera, Mailand, Italien

Antonella Milana, ICS „Leonardo Da Vinci“, Ispica, Ragusa, Italien

Antonina Calvo, ICS „Leonardo Da Vinci“, Ispica, Ragusa, Italien

Katerina Chatjouli, 14 Ολοήμερο Δημοτικό Σχολείο Βο-όλου, Volos, Griechenland

Liene Pastuhova, Priekuļu pirmsskolas izglītības iestāde „Mežmalīņa“, Gemeinde Cēsis, Lettland

Loredana Branca, ICS „Leonardo Da Vinci“, Ispica, Ragusa, Italien

Lucia Maria Barbara, ICS „Dante Alighieri“, Opera, Mailand, Italien

Malvina Grammeni, 14 Ολοήμερο Δημοτικό Σχολείο Βόλου, Volos, Griechenland

Manuela Rastelli, ICS 8 di Pescara 8, Pescara, Pescara, Italien

Manuela Sarta, ICS „Leonardo Da Vinci“, Ispica, Ragusa, Italien

Natalina Caldini, ICS „Leonardo Da Vinci“, Ispica, Ragusa, Italien

Rosa Maria Monaca, ICS „Leonardo Da Vinci“, Ispica, Ragusa, Italien

Silvia Gisonda, ICS „Dante Alighieri“, Opera, Mailand, Italien

Steinunn Sigurgeirsdottir, Leikskólinn Álfaheiði, Kópavogur, Island

Valeria Giacomelli, ICS „Dante Alighieri“, Opera, Mailand, Italien

Vasiliki Ziagka, 1ο Δημοτικό Σχολείο Σκιάθου, Skiathos, Griechenland

## Earth should not be a frying pan! (ESBF)

Angeliki Kougiourouki (founder), 1st Experimental Primary School, Alexandroupoli, Greece

Marina Screpanti (founder), Istituto Comprensivo 3 Chieti, Chieti, Chieti, Italy

Daniele Aceto, Istituto Comprensivo 3 Chieti, Chieti, Chieti, Italy

Raffaella D'Amicodatri, Istituto Comprensivo 3 Chieti, Chieti, Chieti, Italy

## School of Magic Inspiring Learning Experiences (SMILE)

- Liliana Nederita (founder), Liceul de Limbi Moderne si Management, Chişinău, Moldova  
Sandra Steinbock (founder), Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Braunau am Inn, Braunau Am Inn, Austria  
Antonio Bonachera, Colegio Divino Maestro, Granada, Spain  
Carol Fynn, Midleton Christian Brothers School, Midleton, Ireland  
Daniela Scarlii, Liceul de Arta 'Stefan Luchian', Botoşani, Romania  
Fatma Barlas, Emine Emir Şahbaz Bilim ve Sanat Merkezi, Odunpazarı, Turkey  
Manuel Cadete, Agrupamento de Escolas Domingos Sequeira, Leiria, Portugal  
Maria Luca, Liceul de Limbi Moderne si Management, Chişinău, Moldova  
Melanie Dattendorfer, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Braunau am Inn, Braunau Am Inn, Austria  
Miroslava Borovcová, Gymnázium Vysoké Mýto, Vysoké Mýto, Czechia  
Monika Khan, Zespół Szkół w Wysokiej Głogowskiej, Wysoka Głogowska, Poland

## European Art 2.0

- Andrea Ullrich (founder), Gymnasium Georgianum, Hildburghausen, Germany  
Andreas Galanos (founder), Gymnasio Adendrou (former 2nd Gymnasio Chalkidonas), Xalkidona Thessaloniki, Greece  
Andreas Roßt, Gymnasium Georgianum, Hildburghausen, Germany  
Annette Bock, Gymnasium Georgianum, Hildburghausen, Germany  
Arjana Blazic, IX. gimnazija Zagreb, Zagreb, Croatia  
Edyta Bieniek, Szkoła Podstawowa im. Josepha von Eichendorffa w Krośnicy, Krośnica, Poland  
Nadine Schmidt, Gymnasium Georgianum, Hildburghausen, Germany

## Futurtopia

- Claudine Coatanéa (founder), Lycée Michelet, Vanves, France  
Patrizia Roma (founder), Istituto Tecnico Tecnologico Statale 'Alessandro Volta', Perugia, Perugia, Italy  
Ewa Gajek, Dolnośląski Zespół Szkół w Karpaczu, Karpacz, Poland  
Jurgita Steinbusch, RSG 't Rijks Bergen op Zoom, Bergen op Zoom, Netherlands  
Lucyna Nocoń-Kobiór, Zespół Szkół nr 1 w Pszczynie, Pszczyna, Poland  
Theodora Gkeniou, Γενικό Λύκειο Πεντάπολης Σερρών, Serres, Greece

**Be Smart – Be Part!**

Simone van Belkom-Poppelaars (founder), Koning Willem 1 College, Den Bosch, Netherlands

Ulrike Kahl (founder), Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg, Minden, Germany

Aida Lopez, IES La Guineueta, Barcelona, Spain

Amanda van Dijk, Carolus Clusius College, Zwolle, Netherlands

Lina Maria Pereira, Agrupamento de Escolas D. Maria II, Sintra, Cacém, Portugal

Marion van Kempen, Koning Willem 1 College, Den Bosch, Netherlands

Marlene Serras, Agrupamento de Escolas D. Maria II, Sintra, Cacém, Portugal

Marzena Miazek-Banach, IV Liceum Ogólnokształcące im. Jana Pawła II w Łukowie, Łuków, Poland

Mercè Rodriguez, Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg, Minden, Germany

Sandra Lobo, Agrupamento de Escolas D. Maria II, Sintra, Cacém, Portugal

Verena Weiß, Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg, Minden, Germany

## **DIE EU KONTAKTIEREN**

### **Besuch**

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europa Direkt“-Zentren. Ein Büro in Ihrer Nähe können Sie online finden ([european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us\\_de](https://european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us_de)).

### **Per Telefon oder schriftlich**

Der Europa-Direkt-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europa Direkt

- über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstleister berechnen allerdings Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696,
- über das folgende Kontaktformular: [european-union.europa.eu/contact-eu/write-us\\_de](https://european-union.europa.eu/contact-eu/write-us_de).

87

## **INFORMATIONEN ÜBER DIE EU**

### **Im Internet**

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen ([european-union.europa.eu](https://european-union.europa.eu)).

### **EU-Veröffentlichungen**

Sie können EU-Veröffentlichungen einsehen oder bestellen unter [op.europa.eu/de/publications](https://op.europa.eu/de/publications). Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europa Direkt oder das Dokumentationszentrum in Ihrer Nähe ([european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us\\_de](https://european-union.europa.eu/contact-eu/meet-us_de)).

### **Informationen zum EU-Recht**

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex ([eur-lex.europa.eu](https://eur-lex.europa.eu)).

### **Offene Daten der EU**

Das Portal [data.europa.eu](https://data.europa.eu) bietet Zugang zu offenen Datensätzen der Organe, Einrichtungen und sonstigen Stellen der EU. Die Datensätze können zu gewerblichen und nicht gewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden. Über dieses Portal ist auch eine Fülle von Datensätzen aus den europäischen Ländern abrufbar..

## Kontakt

Für weitere Informationen über eTwinning besuchen Sie bitte unsere Website:  
[www.etwinning.net](http://www.etwinning.net)

Bei Fragen zu eTwinning wenden Sie sich bitte per E-Mail an uns:  
[eacea-eplus-etwinning@ec.europa.eu](mailto:eacea-eplus-etwinning@ec.europa.eu)

---

**Die 2022 gestartete European School Education Platform soll ein Treffpunkt für das gesamte Schulpersonal (von der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung bis zur Primar- und Sekundarstufe, einschließlich der beruflichen Aus- und Weiterbildung), für Forschende, politische Entscheidungsträger/-innen und andere Akteure im Bereich der Schulbildung sein.**

Die European School Education Platform vereint die früheren Plattformen und Angebote von eTwinning, School Education Gateway und Teacher Academy. Seit 2022 ist die eTwinning-Community in einem geschützten Bereich innerhalb der European School Education Platform integriert. Dieser Bereich ist nur für Schulpersonal zugänglich, das von den National Support Organisations validiert wurde. Seit dem Start im Jahr 2005 hat sich eTwinning von einer Basisinitiative zu einer aktiven Schul-Community entwickelt, an der sich mehr als 1 053 000 Lehrkräfte an über 233 000 Schulen in mehr als 40 Ländern beteiligen. eTwinning bietet eine sichere digitale Plattform, auf der Lehrkräfte an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen können: von der Konzeption und Durchführung europäischer Kooperationsprojekte bis hin zur Vernetzung und von der Teilnahme an virtuellen Gruppen bis hin zu beruflicher Weiterbildung und Peer-Learning. Auf der Plattform, die in mehr als 30 Sprachen verfügbar ist, stellt eTwinning eine Reihe von Ressourcen und Lernangebote für Lehrkräfte bereit. Neben Projektkits zur Inspiration und Arbeitsanleitungen gibt es u. a. Ressourcen zu den Vorteilen von eTwinning, den Kompetenzen des 21. Jahrhunderts und zum Einsatz von IKT im Unterricht. Registrierte Lehrkräfte haben Zugang zum Mitgliederbereich der Plattform, dem sogenannten eTwinning-Bereich.

Die European School Education Platform und die eTwinning-Community werden mit Mitteln von Erasmus+, dem europäischen Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, gefördert. Beides sind Initiativen der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission. Betrieben wird die Plattform von European Schoolnet (Koordination, Inhalt und Dienstleistungen) und Tremend Software Consulting SRL (technische Infrastruktur) im Rahmen von Dienstleistungsverträgen mit der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Die Existenz der eTwinning-Community ist auch der Unterstützung durch die National Support Organisations zu verdanken, die im Rahmen von Erasmus+ über Finanzhilfvereinbarungen mit der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur sowie Förderpartner finanziert werden.